

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen Theil: G. Foulane, für Feuilleton und Vermischtes: J. Kleinbach, für den übrigen redakt. Theil: J. Sachseld, sämtlich in Bosen. Verantwortlich für den Inveratentheil: J. Klugkist in Bosen.

# Bosener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Bosen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, bei H. Schick, Hoflieferant, G. Gerber- u. Breiterstr. 66, Otto Nisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmstraße 8, in den Städten der Provinz Bosen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Kistner, Hoffe, Haackstein & Fögler A.-G., G. J. Paule & Co., Javalstraße 1.

Nr. 426

Die „Bosener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an Sonn- und Festtage soz. an Feiertagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Bosen, 5,45 M. für ganz Preußen. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 23. Juni.

Inserate, die schmalere Zeilen oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 25 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an benutzter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 6 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen

1891

## Das neue Wildschadengesetz.

Ist, wie wir in der letzten Sonnabendnummer unserer Zeitung vorhergesagt, noch unmittelbar vor dem Schluß der parlamentarischen Session zu Stande gekommen, es dürfte daher vielen unserer Leser erwünscht sein, wenn wir heute auf den Inhalt desselben etwas näher eingehen. Das Gesetz bietet, wie wir wiederholt hervorheben müssen, keine ernstliche Abhilfe der vor-handenen Schäden, dagegen eine prinzipielle Negirung des Anspruchs auf Schadenersatz gegenüber dem Besitzer fremder Jagdbezirke, aus dessen Jagdgründen das Hochwild auf die Aecker übertritt. Der einzige Vortheil im neuen Gesetz ist die Einbegung des Schwarzwildes. Die Einbegung auch des übrigen Hochwildes, welche die freisinnige Partei beantragt hatte, wurde schon im Abgeordnetenhaus abgelehnt.

In Preußen bildet jeder zusammenhängende Großgrundbesitz von über 300 Morgen einen besonderen Jagdbezirk. Diese Bezirke, darunter insbesondere die Forsten, sind die eigentlichen Zuchtstätten des Hochwildes. Die Verhältnisse dieser Jagdbezirke werden nun durch das neue Gesetz so gut wie gar nicht berührt. Wird die Sache für die angrenzenden Bezirke gar zu arg und ist „während des Kalenderjahres wiederholt durch Roth- oder Damwild verursachter Wildschaden durch die Ortspolizei festgestellt“, so muß der Landrath „nach Bedürfnis“ für benachbarte Jagdbezirke die Schonzeit der schädigenden Wildgattung für einen bestimmten Zeitraum aufheben und die Jagdberechtigten zum Abschluß auffordern und anhalten. Erst wenn diese Maßregeln nicht genügen, hat der Landrath den Grundbesitzern das Recht zu erteilen, das auf ihre Grundstücke übertretende Roth- und Damwild zu fangen oder niederzuschießen. Dieselben Bestimmungen gelten auch jetzt schon bei „erheblichen Wildschäden“ durch das aus dem Forst übertretende Wild. In der Praxis aber ist dabei wenig oder gar nichts herausgekommen, weil Alles von dem diskretionären Ermessen des Landraths abhängt, welcher, zumal wenn er selbst Jagdliebhaber ist, schwer überzeugt werden wird von dem „Bedürfnis“, insbesondere einem königlichen Oberförster gegenüber.

Nach dem neuen Gesetz soll ein erheblicher Schaden angenommen werden, wenn mehrmals im Jahre ein Wildschaden durch die Ortspolizei „festgestellt“ ist. Die Ortspolizei aber ist in den östlichen Provinzen der Amtsvorsteher, in der Regel ein Großgrundbesitzer, der außerhalb der geschädigten Land-gemeinde seinen eigenen Jagdbezirk hat. Wie weit er aber alsdann gegen die benachbarten Bezirke einzuschreiten hat, hängt wiederum davon ab, wie er über „das Bedürfnis“ urtheilt.

Der wesentliche Inhalt des neuen Gesetzes, der von der Regierung und den Freunden derselben als ein großer Fortschritt gepriesen wird, besteht in der Bestimmung, daß innerhalb der gemeinschaftlichen Jagdbezirke, also der Bezirke, welche die Besitzungen und Parzellen unter 300 Morgen innerhalb einer Gemeinde umfassen, die Grundbesitzer gemeinschaftlich die Wildschäden zu tragen haben. Bisher trug jeder soviel Wildschaden, wie ihn gerade traf. Künftig aber kann er zur Ortspolizei gehen, den Schaden feststellen lassen, bezw. den Kreisausschuß zur Feststellung anrufen. Der anerkannte festgestellte Schaden ist aus der Gemeindefasse zu erheben und auf die Grundbesitzer desselben Jagdbezirks nach Verhältnis der Größe der beteiligten Fläche umzulegen. Der Besitzer benachbarter Jagdbezirke aber, insbesondere der Forstfiskus, aus dessen Jagdgründen das schädigende Wild austritt, kann zur Begleichung dieser Schadensrechnung, wie oben angegeben, nicht herangezogen werden. Treffend ironisirte ein Nationalliberaler diese Regelung des Wildschadens wie folgt: Bauer A beklagt sich beim gnädigen Herrn, daß dessen Hund seine Kuh todtgebissen habe. Bauer B klagt ebenso, daß der Hund des gnädigen Herrn seine Kuh todtgebissen habe. Der gnädige Herr regulirt den Schaden dahin, daß Bauer B dem Bauer A. und Bauer A dem Bauer B seine todtte Kuh ersetzt.

Ihren Jagdpächter kann die Gemeinde im Pachtvertrag die Wiedererstattung auferlegen. Selbstverständlich würden sich entsprechend dem Geldwerth der übernommenen Pflicht die Pachtsummen niedriger stellen.

Der Ministerpräsident von Caprivi sprach im Herren-haus im vollen Ernst die Ansicht aus, daß ein solches Wildschadengesetz allen gerechtfertigten Beschwerden abhelfen und deshalb die Regierung stärken werde zur Abwehr gegen Agitationen von Seiten der Parteien, welche den Staat zu erschüttern streben. Welche Täuschung! Das neue Gesetz wird vielmehr in allen Gemeinden die Frage des Wildschadensersatzes unausgesetzt aufreithen und unmittelbar praktisch

machen. Dabei wird fortgesetzt zur Erörterung gelangen, wo die eigentliche Quelle des Uebels ist: im Hochwildbestand der Forstbesitzer.

Das absolut Unzureichende der geltenden Gesetzgebung drängt sich bei Erörterung der Rechtsfragen Jedermann immer zwingender auf. Die Regresspflicht der Forstbezirke gegen die Nachbarbezirke muß deshalb der nächste Zielpunkt einer wachsenden Agitation werden. Im Abgeordnetenhaus erklärte der Landwirtschafts-Minister, daß die Regierung kein Gesetz mit einer solchen Regresspflicht annehmen werde. Trotzdem verwarf nur eine schwache Mehrheit den in früherer Berathung angenommenen Regressparagrafen. Die knappe Mehrheit entstand nur durch etliche Ueberläufer der Zentrumsparthei und der Nationalliberalen, während die Mehrheiten auch dieser Parteien für die Regresspflicht bis zuletzt eintraten. Wirk-samer noch als die Regresspflicht ist die Eingatterungspflicht für Hochwild. Nur wenn diese dem Antrage der freisinnigen Partei gemäß anerkannt und durchgeführt ist, werden die Klagen über Wildschaden in der Hauptsache verstummen.

## Deutschland.

△ Berlin, 22. Juni. Sollen Ueberfälle auf Zeitungsredakteure oder Verleger, sogar in den Redaktionen, Billigung erfahren? Man sollte glauben, daß dem so sei, wenn man einige Blätter den auf Herrn Sonnemann ver-suchten Angriff eines Herrn Bonwiller mit Behagen wieder-geben sieht. Wohin kämen wir, wenn man derartige Roh-heiten entschuldigen wollte? Wie verträgt sich die Entschul-digung solcher Uebergriffe (und wir haben mehr als nur Ent-schuldigungen sogar in Blättern gefunden, von denen wir es durchaus nicht erwartet hätten) mit den neulich gegen Offiziere aus ähnlichem Anlaß gerichteten Vorwürfen? Es ist auch nicht, wie man es vielfach auffaßt, für den Ueberfallenen ent-scheidend, wenn er bei einem körperlichen Kräftemessen den kürzeren zieht; dabei kommt es allein auf die physische Stärke an, deren Besitz doch sicher nicht die moralische Ueberlegenheit oder das moralische Recht im betreffenden Falle, verbürgt. — Die Antisemiten, und zwar diejenigen der Böckelschen Richtung, geben sich der Hoffnung hin, bei den nächsten Reichstagswahlen einige der dicht um Berlin gelegenen Wahl-kreise zu erobern. Den Wahlkreis Niederbarnim, welcher gegen-wärtig durch den sozialdemokratischen Rechtsanwält Stadthagen vertreten ist, behaupten sie schon so gut wie sicher zu haben. Die Antisemiten glauben gern, was sie wünschen. Wir sagen ihnen voraus, daß sie bei den nächsten Reichstagswahlen keinen brandenburgischen Wahlkreis gewinnen werden und daß der Wahlkreis Niederbarnim sicher nicht an sie fallen wird. In Stroußberg (Kreis Oberbarnim) hielt der Abg. Pickenbach jüngst eine antisemitische und antikapitalistische Rede, erntete jedoch keinen Beifall. Als Pickenbach nun gar erzählte, daß er in einem Orte desselben Wahlkreises Prügel bekommen habe, war es mit dem Respekt vor ihm vollends vorbei. — Aus der merkwürdigen „Volksversammlung“, welche sich hier am Freitag für die Getreidezölle erklärte, mag folgen-des der Erwähnung werth sein. Herr Stöcker trat zwar als Hauptredner auf, man hatte es aber bezeichnender Weise unter-lassen, ihn überhaupt als Redner anzukündigen. Vielleicht aus dem Grunde, weil Stöckers Versammlungen seit seinem Ausscheiden aus dem Amte von einem quantitativ wie quali-tativ beachtenswerthen Theile seiner ehemaligen Anhänger ge-mieden werden. Die kleine Zahl der Anwesenden hätte sich wohl auch zusammengefunden, wenn Herr Rappo seinen Herrn und Meister Stöcker, den er übrigens auch wieder als Hof-prediger aller Deutschen feierte, direkt angekündigt hätte, aber mit der Qualität der Besucher würde es in diesem Falle doch etwas anderes ausgesehen haben. Ein so todtter Mann Herr Stöcker aber auch ist, er weiß die öffentliche Meinung immer wieder dazu zu nöthigen, daß sie sich mit ihm beschäftigt. Das erreichte er diesmal, indem er sich als praktischen Land-wirth und Sachverständigen bezeichnete und auf diese Sach-kenntniß gestützt die Forderung stellte: die Getreidezölle müssen in ihrer gegenwärtigen Höhe auf eine längere Reihe von Jahren festgelegt werden. So etwas giebt dem einflusslos gewordenen Mann wieder einen Schimmer von Berühmtheit. Zur Ehre der Versammlung muß gesagt werden, daß sie dieser ebenso anmaßlichen wie thörichten, ja unsinnigen Forderung nicht zu-stimmte und auch keinen Beifall an der betreffenden Stelle kundgab. — Eine Kellnerinnen-Lohnbewegung will Frau Threr-Welten einleiten durch Einberufung einer Kellnerinnen-Versammlung, welche in der Nacht vom nächsten Dienstag auf Mittwoch tagen soll (wenn man in der Nacht „tagen“ kann). Eine Kellnerinnenversammlung war im vorigen Herbst schon einmal angekündigt, hat aber damals wegen schwachen Besuches nicht stattgefunden. — Die Berliner Streikkontroll-

kommission hat bis jetzt so gut wie keine Erfolge ihrer Thätigkeit zu verzeichnen, und es war deshalb eine andere Organisationen angeregt worden. In der letzten Sitzung der Kommission beschäftigte man sich mit den bezüg-lichen Vorschlägen, kam aber trotz lebhaften Debattirens auch diesmal wieder zu keinem Ergebnis. Manche Gewerkschaften halten es unter diesen Verhältnissen für überflüssig, sich noch in der Streikkontrollkommission vertreten zu lassen. Sie erhielten in der letzten Sitzung dafür eine Rüge, aber daran werden sie sich wohl nicht kehren. Das Projekt einer Genossenschafts-Bäckerei wurde in derselben Sitzung von dem Vertreter des Bäcker-gewerbes zur Sprache gebracht, fand aber wenig Gegenliebe.

— Generalmajor Graf Wedel wird dem „Hann. Cour.“ zufolge, nachdem er im Auswärtigen Amte eine Art von Vor-bereitungsdienst für die Diplomatie durchgemacht hat, als Militärarbeitsvollmächtigter für den General v. Werder nach Petersburg gehen. Für später soll dann Graf Wedel als deutscher Botschafter in Petersburg an Stelle des Generals v. Schweinitz in Aussicht genommen sein.

— Bei der Staatsberatung im Herrenhause hatte Graf Mirbach die Regierung gebeten, in Erwägung zu ziehen, ob nicht große Magazine zu errichten und Staatsbäckereien auch für Nichtmilitärs einzurichten seien. — Bravo! ruft hierzu ganz logisch der sozialdemokratische „Vorwärts“. Verstaatlichung des Getreidehandels, Verstaatlichung der Bäckereien, fehlt nur noch die Verstaatlichung des Grundes und Bodens!

— In Betreff der Handelsvertragsverhandlungen mit Belgien macht das Presbureau des Herrn v. Caprivi in der Wiener „Pol. Corr.“ bekannt: „Nach einer uns aus Berlin zugehenden Meldung haben die für den Lauf dieser Woche erwarteten amtlichen Mittheilungen aus Brüssel über den Zeitpunkt der Eröffnung der Handelsvertrags-Verhand-lungen mit Belgien eine Verzögerung erlitten, da die Vor-bereitungen der belgischen Regierung für Negotiationen etwas längere Zeit in Anspruch nehmen, als anfänglich vorausgesetzt worden war.“ — Der bevorstehende Besuch des Kaiser Wil-helm in Holland habe mit Zollfragen, sowie überhaupt mit politischen Erwägungen selbstverständlich nichts zu schaffen.

— Zur Reichstagsersatzwahl in Kassel ist bekannt-lich Kandidat der Konserverativen ein Gutsbesitzer von Alvensleben. Dieser hat nunmehr im Stadthausaale seine Kandidatenrede gehalten. Er ist, wie er erklärte, durchaus für die dreijährige Dienstzeit. „Niemand werde ich für die zweijährige Dienstzeit stimmen.“ Unbedingt werde er ein-treten für die Getreidezölle. Es sei ein Glück, daß Herr v. Caprivi sich für die Beibehaltung der Getreidezölle aus-gesprochen habe. — Hierzu bemerkt die „Freis. Ztg.“: Es wäre ein tolles Stück, wenn ein solcher Kandidat in der Hauptstadt des ehemaligen Kurheffen schließlich die Mehrheit erlangte. Um dies zu verhindern, ist es nothwendig, daß die Freisinnigen in Kassel nunmehr einmüthig für den nationalliberalen Kandidaten Endemann ihre Stimme abgeben und sich auch nicht theilweise der Wahl enthalten.

— In dem neuesten Heft der „Deutsch-evangel. Blätter“ veröffentlicht Professor Benschlag den Wortlaut des Ent-lassungsgesuches, welches der ehemalige Präsident des preussischen Oberkirchenrathes Dr. Herrmann unter dem 25. November 1877 dem Könige eingereicht hat. Das Schriftstück ist von hohem zeitgeschichtlichen und kirchenpolitischen Inter-esse. Die hauptsächlichsten Ausführungen desselben sind fol-gende:

Nicht daß mich die Kämpfe schreckten, welche mit den bewußt negativen Richtungen oder mit denjenigen zu bestehen sind, welche in guter Meinung, aber in Verkennung der inneren Gehebe des geschichtlichen Lebens alles feste historische Erbe der Kirche in Fluß bringen und durch ein Gemeinbewußtsein ersetzen wollen. Den Einen wie den Andern fühle ich mich vollständig gewachsen, und bin sicher, daß der Kampf gegen ihre Bestrebungen bei einiger Weisheit und Kraft der Leitung zur Erhaltung unserer Kirche ausschlagen wird. Unter dem segensreichen Einflusse der Verfassung haben sich die religiös empfänglichen und nach der Gemeinschaft mit der Kirche verlangenden Elemente der kirch-lichen Linken von den nur negativen und auflösenden Bestand-theilen zu scheiden begonnen, ein Scheidungsprozeß, ohne dessen ungeschmitten und durch Verkörperungen nicht aufgehaltene Fort-gang das Ziel einer großen und geistesmächtigen evangelischen Lan-deskirche nicht erreicht werden kann. Nachdem unsere Kirchenver-fassung nach so langen Mühen und schweren Kämpfen eben erst zum Abschluß gebracht ist, besteht meines Erachtens die gegenwärtige Aufgabe darin, auf diesem endlich gewonnenen Rechtsboden festzutreten und die von ihm dargebotenen Organe für die zahl-reichen praktischen Bedürfnisse des ideellen und materiellen Haushalts der Kirche in Thätigkeit zu setzen. Nur in der Schule des Lebens können diese Organe sich erproben und erst eine längere Übung ihres Berufes kann die unentbehrliche Erfahrungsgrundlage für etwaige zukünftige Verbesserungen liefern, deren unsere Kirchenver-fassung nicht mehr und nicht weniger bedarf, wie jedes — auch das gelungenste — Menschenwerk. Jetzt fehlt es an dieser Grundlage umsomehr, je befriedigender im Ganzen die jungen Institute fun-giren und je seltener die bei der Neuheit der Sache nicht eben auffäll-



gen Veruche gewesen sind, einzelne Gesetzesbestimmungen zu Parteilichkeiten auszubilden. Die Gemeindeglieder haben bisher im Ganzen nichts weniger als das Streben nach Erweiterung ihres Wirkungskreises in unzulässige Gebiete betätigt, sondern leiden eher an der Mangel, ihre Aufgabe zu sehr zu beschränken. Die Erfahrungsprüfung spricht für das Bestehende und begründet den Schluss, daß die abweichenden Berliner Vorgänge nicht auf allgemeinen Fehlern der Verfassung, sondern auf konkreten Mängeln der Berliner Zustände beruhen. Bei dieser Sachlage erscheint das jetzt nicht mehr vermeidbare Hineintreten der angeregten Verfassungsänderungen in die Verhandlungen der bevorstehenden Generalversammlung als eine Ableitung derselben von den fruchtbareren ihrer Lösung harrenden Aufgaben, als eine nur die Parteigegegensätze schärfende theoretische Beschäftigung ohne praktischen Grund und ohne erreichbares Ziel. Hätten Ew. Majestät die Gnade gehabt, über die an Allerhöchstdiesem gebachten Anträge wider die Verfassung und über die gangbaren Wege etwaiger Abhilfe den Evangelischen Oberkirchenrath zu hören, ich zweifle nicht, daß in Folge unserer Darlegung der Verhältnisse das vor den Geistlichen in Verrath ausgesprochene ungünstige Urtheil nicht zum Abschluß gelangt wäre. Weder gestattet es das Lehrsystem der evangelischen Kirche, daß man die symbolmäßigen Sätze wegen ihrer gleich formellen Beschaffenheit als gleichmäßig bindend behandelt, noch ist es moralisch und rechtlich erlaubt, die in der Ueberzeugung der kirchlichen Zulässigkeit vorgetragene Lehrmeinung mit der offenen Aggressivität gegen die kirchlichen Vorschriften gleich zu beurtheilen, oder das an dem Wunder der Offenbarung festhaltende und in der heiligen Schrift göttliche Wahrheit suchende Streben mit der leichtfertigen Ueberhebung und dem oberflächlichen Wissensdünkel auf gleiche Linie zu stellen, obgleich beide zu den gleichen Verabreichungen gelangen können. So angesehen bedarf es bei der Handhabung der Lehrdisziplin einer außerordentlich sorgfältigen und schwierigen Prüfung der konkreten Verhältnisse. Daß diese mein Verfahren leitenden Grundsätze die Billigung Ew. Majestät fänden, habe ich geglaubt, annehmen zu dürfen. Allein schon im ersten Jahre meiner Amtsführung erregte die unter meiner Mitwirkung erfolgte Entscheidung des evangelischen Oberkirchenrathes in der Disziplinarsache des Predigers Sydow das Allerhöchste noch neuerdings in Ew. Majestät Handschreiben vom 1. und 13. Oktober d. J. bezugte Mißfallen, und gerade jetzt steht eine verwandte Angelegenheit, die des Predigers Hobbach, von ihrer Erledigung, bei welcher ich mich in der peinlichen Lage finden werde, sogar mit einer ausdrücklichen mir kundgegebenen Willensmeinung Ew. Majestät — „den p. Hobbach auch für Andreas für unwürdig erklären, also absetzen“ — in Widerspruch zu treten.

— In welchem Maße die deutschen Eisenbahnverwaltungen von dem Schienenringe übertheuert werden, ergibt sich aus zwei Thatsachen, über welche die Presse in diesen Tagen Bericht erstatten konnte. In Breslau ist bei der Verbindung vom Donnerstag von einer Firma in Altona im Auftrage eines englischen Werkes ein Angebot gemacht worden, welches um 8 Mark auf die Tonne hinter den deutschen Forderungen zurückbleibt, obwohl der englische Lieferant nicht nur die hohe Fracht, sondern 25 Mark Zoll auf die Tonne zu tragen hat. Ferner ist an demselben Tage von einem englischen Werke in Karlsruhe ein Angebot von 124 M. für die Tonne Schienen gemacht worden, während Krupp 125 M. forderte. Durch den Draht war gemeldet worden, daß Krupp den Zuschlag erhielt, nachdem er den Preis auf 123 Mark herabgesetzt hatte. Nunmehr berichtet „W. L. B.“ nach der „Köln. Volksztg.“, daß das englische Werk den Zuschlag von 3000 Tonnen erhalten habe, während der Rest dem Werke Krupp zufiel. Der Preis von 123 M. versteht sich frei Mannheim, während bei der soeben stattgefundenen Verbindung in Spanien Krupp dieselben Schienen frei Bilbao mit 124 Fr. = 99,20 Mark anbot. Dasselbe deutsche Werk liefert also dieselben Schienen an Spanien ungeachtet der hohen Fracht nach Bilbao zu 99,20 M., welche von den deutschen Steuerzahlern in Mannheim mit 123 M. bezahlt werden müssen. In diesen Ziffern drückt sich genugsam die wirthschaftliche Moral des deutschen Schienenringes aus.

— Die Uebernahme der Zollverwaltung in Ostafrika durch das Reich wird nach der „Post“ definitiv erst am 1. Juli stattfinden. In derselben Nachricht wird demontirt,

daß der neue Gouverneur, Freiherr v. Soden zu einer Verstärkung der Schutztruppe gerathen habe.

— In Königsberg i. Pr. ist der Magistrat dem Beschlusse der Stadterordnetenverammlung wegen Suspendirung oder Aufhebung der Getreidezölle beigetreten.

**Bochum, 21. Juni.** Die „Westf. Volksztg.“ setzt in einem dritten Artikel ihre Anschuldigungen gegen die Geschäftsführung des Bochumer Vereins fort, indem sie die Anwendung von falschen Stempeln bei Schwellen, Achsen und Rädern darlegt. Bei den Schwellen würde ein sogenannter blinder Stempel gebraucht, der einen Abdruck nicht zulasse. Auf diese Weise könne es vorkommen, daß ein Revisor, der nicht seine ganze Aufmerksamkeit der Sache widme, vielleicht sechshundert Schwellen abnehme, während nur ca. zweihundert oder noch weniger gestempelt worden seien. Die fehlende Anzahl würde in der Nacht mit gefälschten Stempeln versehen und mit den richtig abgestempelten verladen. Diese von der Schienenstempelung verschiedene Manipulation sei nothwendig, weil die Schwellen nicht am Kopf, sondern an der Oberfläche gestempelt würden, ein Abfeilen des Stempels also nicht thunlich sei. Ueber die Anfertigung von Zerreiß- und Schlagproben bemerkt die „Volksztg.“ zunächst, es könne dahingestellt bleiben, ob die Eisenbahnverwaltungen in den diesbezüglichen Anforderungen nicht zu weit gingen, jedenfalls mußten die Verpflichtungen der Werke, nachdem dieselben freiwillig eingegangen seien, erfüllt werden. Das Blatt schildert dann, wie z. B. bei den Radproben verfahren werde. Wenn der Revisor ein Rad durch Stempelabdruck bezeichnet habe, mit welchem die Schlagprobe vorgenommen werden solle, so werde dasselbe mitunter abseits gestellt, dagegen ein anderes Rad mit falschem Stempel versehen und in die Nähe des Ofens gestellt, damit es heiß und dadurch elastischer würde. Das warme und dabei aus bestem Material (Probeflöcken) hergestellte Rad werde natürlich die Schlagprobe durch den „Fallbär“ bestehen und der Revisor dadurch zu der Annahme verleitet, die übrigen Räder seien aus demselben Material und von der gleichen Widerstandsfähigkeit.

### Desterreich-Ungarn.

\* Unter der Stichmarke „Fürst Ferdinand und der Kaiser von Desterreich“ schreibt der Londoner „Standard“: „Die Unterredung, welche der Kaiser von Desterreich dieser Tage dem Fürsten Ferdinand gewährt hat, ist ein Ereigniß, dessen Bedeutung sich leicht übertreiben ließe, welches jedoch in hohem Grade bemerkenswerth und geeignet ist, das Gehirn der Politiker zu beschäftigen. Unser Wiener Berichterstatter weist darauf hin, daß, wenngleich der Fürst nicht als der Beherrscher Bulgariens, sondern als Prinz des Hauses Coburg empfangen wurde, der Kaiser bei einer früheren Gelegenheit es überhaupt abgesehen hatte, ihn zu empfangen. Um die Bedeutung des Zwischenfalles vollkommen zu würdigen, müssen wir die hartnäckigen Anfeindungen in Betracht ziehen, welchen der Fürst von russischer Seite ausgesetzt war, seitdem er den bulgarischen Thron bestiegen hat, wie ferner die auf die Spitze getriebene Gewissenhaftigkeit des Souveräns und der Regierung Desterreichs-Ungarns in allen Fragen der Diplomatie und internationaler Beziehungen. Eine Macht, welcher nicht so sehr an dem Frieden gelegen wäre, wie Desterreich, würde längst die Geduld verloren haben, sich noch weiter jene indirekten Herausforderungen gefallen zu lassen, welchen das Reich von Seiten des Petersburger Hofes durch die seinen Feinden auf der Balkanhalbinsel gewährte Unterstützung ausgesetzt war. Hätten das Wiener Kabinett und seine Verbündeten nicht von vornherein ein für allemal die Politik verfolgt, selbst die himmelschreiendsten Vorfälle zu ignoriren, statt durch Gegenmaßregeln die Ruhe des östlichen Europas zu gefährden, so würden die russischen Angriffe auf Bulgarien einerseits und die ostentative Freundschaft für Serbien und Bulgarien auf der anderen Seite die Erhaltung des Friedens zur Unmöglichkeit gemacht haben. Selbst unter den heutigen Verhältnissen gehört der Humor, welcher von einem guten Gewissen und einer guten Sache untrennbar ist, dazu, um die Freunde Bulgariens, unter welchen Desterreich eine hervorragende Stellung einnimmt, abzuhalten, die durch Weigerung des Zaren, den Fürsten Ferdinand als den rechtmäßigen Herrscher

Bulgariens anzuerkennen, geschaffene Herausforderung anzunehmen. Sie würden vollkommen Recht haben, wenn sie den Berliner Vertrag buchstäblich ausdeuten und den Sultan erjuchen würden, den Beschluß der Sobranje zu sanktioniren. Es nimmt nicht Wunder, wenn der Empfang des Fürsten durch den Kaiser den Gerüchten neue Nahrung verleihen sollte, daß Desterreich und seine Verbündeten sich, wenn auch vorichtig, so doch immerhin mit diesem Vorhaben tragen. Was uns anbetrifft, so zwingt uns die Praxis, uns ein wenig skeptisch zu verhalten, wenn derartige Gerüchte neues Leben gewinnen. Es liegt momentan nichts vor, was die Annahme rechtfertigen könnte, daß Desterreich aus seiner bisherigen würdigen und umsichtigen Zurückhaltung herauszutreten wolle. Seine Sympathien für das tapfere und immens aufblühende Fürstenthum wie für den muthigen jungen Fürsten, welcher nie auch nur ein Zeichen von Entmuthigung in dem Verfolg seines schwierigen Werkes verrathen hat, wurden weder hinter dem Berg gehalten, noch sind sie der Welt unbekannt. Unzweifelhaft ist diese friedfertige, abwartende und erfolgreiche Politik einer anderen östlichen Krisis und dem erneuten Aufmarsch der Armeen auf der Balkanhalbinsel vorzuziehen. Schon die Thatsache, daß Fürst Ferdinand sich bisher in Sofia mit solcher Entschlossenheit behauptet hat, genügt, um ihm Anspruch auf eine Stellung und Autorität zu verleihen, an welcher der Zar wenig zu rütteln vermag. Die Zeit ist der werthvollste aller Bundesgenossen, um Throne und die Verfassungen der Völker zu begründen. Aus Rücksicht auf die Empfindlichkeiten Alexanders III. schieben die anderen Mächte noch immer leere und nichts sagende Ausflüchte hinsichtlich ihrer Beziehungen zu dem Fürsten vor. Niemand läßt sich jedoch durch ihre vor der Hand abgemachten Formalitäten täuschen. Nicht allein die Türkei, sondern Desterreich, Italien, England und Deutschland verkehren mit dem Fürsten Ferdinand so frei und ungezwungen, wie mit dem König von Rumänien oder dem Hof von Serbien. Gefällt es Rußland, sich mit der bisher von den Mächten befolgten Diplomatie zufriedenzugeben, so ist es ihre Sache nicht, auf den Akt der öffentlichen Anerkennung des Fürsten zu bestehen. Auf jeden Fall hat der Empfang des Fürsten Ferdinand durch den Kaiser von Desterreich das Seinige gethan.“

### Rußland und Polen.

\* Die Anwesenheit des Chefs des russischen Generalstabes Dbrutschew in Frankreich ist schon in Verbindung damit gebracht worden, daß Rußland, welches das kleinkalibrige Vebelgewehr angenommen hat, diese Waffe in Frankreich herstellen lassen will. Wie die „Correspondance Militaire“ mittheilt, ist General Dbrutschew thatsächlich nach Paris gekommen, um mit dem Auswärtigen Amt in dieser Angelegenheit zu verhandeln. Für die Herstellung des Gewehrs kann nach der „Correspondance“ zunächst nur die Privatfabrik in Chatellerault in Frage kommen, da die Staatsfabriken nur für den Staat arbeiten dürfen. Der Kriegsminister soll nun auf Mittel und Wege bedacht sein, auch die Staatsfabrik in Tulle der russischen Regierung zur Verfügung zu stellen, da sie für Frankreich augenblicklich nicht in Anspruch genommen wird. Die bereits früher begonnenen Verhandlungen zwischen beiden Regierungen sollen jetzt durch General Dbrutschew zu Ende geführt werden. Mit seiner eigenen Industrie würde Rußland, wenn es ihm überhaupt technisch möglich wäre, jedenfalls sehr lange brauchen, bis es seinen Bedarf vollständig gedeckt hätte.

### Italien.

\* Rom, 19. Juni. Es vergeht jetzt kaum ein Tag ohne daß aus dem Vatikan neue Mittheilungen über entdeckte Unregelmäßigkeiten in der Kassengebarung an die Oeffentlichkeit dringen. Das Allerneueste ist, daß durch die Kardinalskommission, welche mit der Untersuchung der folschischen Manipulationen betraut ist, die Thatsache festgestellt worden ist, daß seit Jahren Pensionen erhoben wurden, die schon lange die Freuden des Paradieses genießen. Die Aufdeckung aller dieser Thatsachen ist natürlich nicht ohne Wirkung auf die Opferfreudigkeit der Frommen in allen Ländern. So erzählt man, daß seitens eines Franzosen durch einen Chef 200 000 Francs für den Peterspfennig angewiesen waren, der

### Kleines Feuilleton.

† **Einem neuen räuberischen Ueberfall**, in derselben Gegend, in welcher unsere Landeute in die Hände der Banditen gerathen waren, berichten ausführlich Konstantinopeler Blätter. Dieser Ueberfall, an sich schon von schlimmeren Folgen begleitet, als das Brigantentück von Tscherektöi, erscheint dadurch noch bemerkenswerth, daß er am 8. Juni stattfand, nachdem also die deutschen Geiseln kaum in Freiheit waren. Diesmal hatten sich die Banditen eine ganze Ortschaft zum Opfer auserkoren. In der sechsten Nachmittagsstunde drang ein Trupp von fünf bis an die Zähne bewaffneten Räubern in das Dorf Prodro, Vilayet Abriano-pol, ein. Sie hatten es besonders auf einen Notablen der Ortschaft, Namens Marinelli, abgesehen, der im Augenblick in dem nicht weit entfernten und von den letzten Ereignissen her bekannten Orte Midia sich befand. Als die von der zu Tode erschreckten Familie eiligst verarmelten Thüren ihnen Schwierigkeiten machten, zündeten sie das Haus mit Petroleum an und überließen es den Flammen. Ohne bei der vor Entsetzen gelähmten Bevölkerung Widerstand zu finden, plünderten sie inzwischen nach Herzenslust die übrigen Häuser aus. Dabei ging es nicht ohne Alte empörender Brutalität ab, indem sie die Einwohner peitschten und viele verwundeten. Zwei der angesehensten Männer, Kapani und Muncröte, banden sie und erklärten sie zu Geiseln. Am härtesten ist Marinelli, dessen Familie nur durch ein Wunder dem Feuertode entging, betroffen worden. An Mobiliar und Werthen ist ihm nichts geblieben, und allein das von den Flammen vernichtete baare Geld betrug zwölftausend Franks. Marinelli ist bereits einmal vor sieben Jahren ein Opfer der Banditen gewesen. Damals hatten Briganten nach der Ausplünderung und Einschließung seines Hauses ihn auch noch selbst als Geisel weggeschleppt, um ihn erst nach Zahlung von zehntausend Mark wieder freizugeben. Das Schicksal der beiden diesmal Fortgeführten dürfte sich jedoch sehr traurig gestalten, denn die Briganten fordern für jeden zwanzigtausend Mark Lösegeld, eine Summe, die die Kräfte nicht allein der Gefangenen, sondern der ganzen Gemeinde zumal nach diesem Raubzuge bei Weitem übersteigt, so daß Verzweiflung sich der Bewohnerschaft bemächtigt hat. Ob es die Banditen des Athanas sind, die auch diesen Streich ausgeführt, darüber schweigen die Berichte. Es würde jedoch nicht Wunder nehmen, wenn Athanas damit seine Drohung wahr gemacht haben sollte, seine Verfolgung für Tscherektöi durch einen neuen großen Schlag zu beantworten.

† **Strifendes Militär** Man schreibt uns aus Sydney

vom 1. Mai: Ein komischer Vorfall, der übrigens hier zu Lande keine große Seltenheit ist, hat sich gestern in Belleret ereignet, als das 3. Milizregiment zur Musterung antreten sollte. Wie es scheint, hatte nämlich der Herr Regimentsfeldwebel vor etwa vierzehn Tagen einen Sergeanten gebeten (requested), die Uebung der ihm zur Ausbildung übergebenen Rekruten abzubrechen, eine Bitte, die jener aber insofern abschlägig beschieden hatte, als er mit dem Exerziren ruhig fortfuhr. Anstatt aber nun den patriotischen Eifer seines treuen Untergebenen zu würdigen, hat sich der besagte Herr Feldwebel durch die Fortsetzung der Uebung „beleidigt“ gefühlt und das Ende vom Liede ist gewesen, daß der pflichtgetreue Sergeant auf ein paar Tage ins Loch gesperrt wurde. Undant ist eben leider auch in Australen der Welt Lohn. Glücklicherweise sollte aber die Vergeltung, wie zur Genugthuung unserer verehrten Leser gleich hinzugefügt sei, nicht auf sich warten lassen. Der auf der harten Holzprüche stöhnende Sergeant war der Liebling des Regiments und als dasselbe nun gestern Abend in voller Kriegsstärke auf dem Exerzierplatz antreten sollte, da ergab der von dem Herrn Regimentsfeldwebel in höchstgelegener Person abgehaltene Namensanruf die bedenkliche Thatsache, daß von den 492 Mann, die da hätten in der Front stehen sollen, im Ganzen nur acht, nicht mehr und nicht weniger, erschienen waren. „Erschienen“ ist im Grunde nicht die richtige Bezeichnung, denn „erschienen“ waren auch die übrigen 484, aber in — Zivil und indem sie sich begnügten, der Musterung aus einiger Entfernung zuzusehen. Kaum war dieses aber zu Ende, als ein fürchterlicher Spektakel losbrach. Im Nu waren die acht treuen Vaterlands-Verteidiger umringt, während ihnen Ehrentitel wie „Schwarzbeine“, „Käudige“ und andere mehr in die Ohren schallten. Derärm verurlichte schließlich einen solchen Auslauf, daß sich zuletzt einer der der Musterung bewohnenden Offiziere veranlaßt sah, den Tumultuanten und deren Freunden gütliche Vorstellungen zu machen, und sie zum Auseinandergehen zu eruchen, wozu sich die Herren vom 3. Milizregiment nach einigem Zögern denn auch bereit erklärt haben, unter der Bedingung jedoch, daß ihre Beschwerden Gegenstand einer Untersuchung bilden werden. Nachdem letztere auf die Bitte des Offiziers auseinandergesetzt worden waren, schüttelte man sich freundschaftlich die Hände und hlermit fand der Zwischenfall sein Ende.

\* **Leiden von Forichungsreisenden.** Dieser Tage sind die wenigen am Leben gebliebenen Mitglieder der Nunon-Thal-(Alaska) Erforschungsexpedition, bei welcher sich Ingram, Sperry und Young befanden, in San Francisco eingetroffen. Sie haben schreckliche Leiden ausgestanden. Nachdem sie in dem Thal

einige Zeit geblieben waren, traten sie den Rückweg an. Bald waren ihre Lebensmittel zu Ende und sie selbst so erschöpft, daß sie die Ruder ihres Bootes nicht mehr zu halten vermochten. Sie verließen es und setzten ihre Reife am Land längs des Ufers fort, ununterbrochen von dichten Schwärmen von Moskitos und Fliegen verfolgt. Am ganzen Körper wund, ihr Gesicht mit Blut bebedt, vermochten sie sich schließlich der Moskitos nicht länger zu erwehren. Ihre Augenlider waren so entzündet, daß sie kaum noch zu sehen im Stande waren. Umsonst beschwor Ingram seine Gefährten, seinem Elend durch einen Schuß ein Ende zu machen. Er sank schließlich im Schnee nieder und starb. Dasselbe Geschick erlebte am nächsten Tage Young. Die Uebrigen setzten ihren Marsch fort. Nachdem sie eine Woche ohne alle Nahrung gewesen, fanden sie plötzlich eine große Menge todtter Wähe, an denen sie sich gütlich thaten. Einigermassen gestärkt, kehrten sie zurück, um nach den Leichen ihrer Kameraden zu sehen. Es gelang ihnen, die Leiche Ingrams zu entdecken, welche vollständig mit Moskitos bedeckt war. Sie beerdigten sie und errichteten an dem Kopfe des Grabes einen Stein. Youngs Körper blieb verschwunden. Das Geheul der Wölfe in der Ferne verrieth, was aus ihm geworden. Als die Ueberlebenden Chilcott erreichten, waren sie in Folge der ausgestandenen Leiden und Entbehrungen dem Tode nahe. Sperrys ursprünglich braunes Haar war schneeweiß geworden.

† **Die Zunahme der Bevölkerung** des inneren Londons in den letzten zehn Jahren hat in bemerkenswerther Weise nachgelassen. In dem äußeren London ist die Zunahme dagegen die gleiche geblieben. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Bevölkerung nunmehr: im inneren London 4 211 056, im äußeren London 1 422 276, zusammen 5 633 332. Diese Zahlen sind so ungeheuer, daß es schwer ist, sich eine richtige Vorstellung von ihnen zu machen. Die Gesamtbevölkerung Londons übertrifft um eine halbe Million die der 27 größten Englischen Provinzialstädte und ist nahezu so groß wie die ganze Bevölkerung Belgiens. Sie ist größer als die Bevölkerung jedes der folgenden Europäischen Reiche, deren Einwohnerzahl nachstehend in runden Ziffern angegeben sei: Bulgarien 3 000 000, Dänemark 2 200 000, Griechenland 2 000 000, Norwegen 2 000 000, Portugal 4 500 000, Sachsen 3 200 000, Schweden 4 800 000, Schweiz 3 000 000. Noch auffallender ist der Vergleich zwischen London und den größten der Britischen Kolonien. Canada sowohl wie Australien nehmen beide einen Flächeninhalt so groß wie Europa ein. Der kleine Fleck auf der Karte von Europa, welcher London heißt, enthält eine halbe Million Einwohner mehr als Canada und nahezu zweimal so viel wie Australien.



Spender dieser Summe aber unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Unregelmäßigkeiten in der Kassenverwaltung in aller Eile hierher kam, um die Auszahlung der Summe zu verhindern. Unter diesen Umständen hat sich die Kardinalskommission zu neuen Abstrichen an Stat genötigt gesehen und hat neuerdings den sedari, das sind die Diener, welche bei festlichen Anlässen den Papst in der sedia gestatoria nach der Capella Sistina tragen, die neben ihrem Gehalt bezogene Remuneration von 10 Le für jeden Dienst gestrichen. Darüber neue Aufregung und Mißstimmung im Vatikan, und vielleicht zum ersten Mal sind auch an der Stätte, von der soeben die Encyclica über die Lage der Arbeiter erlassen ist, Strikebedrohungen gehört worden.

## Frankreich.

\* Paris, 20. Juni. Zur Melinit-Affaire bringt das „S. J. B.“ folgende Mittheilung: Gestern zirkulierten wieder sensationelle Gerüchte über neue Verhaftungen in der Melinit-Affaire. Gestern Abend wurde bestimmt die Verhaftung eines kommandierenden Generals gemeldet; thatsächlich sind mehrere höhere Offiziere darin verwickelt, Verhaftungen aber noch nicht vorgenommen. — Der Seine-Deputirte Coujon wird heute in der Kammer einen Antrag einbringen, nach welchem die wegen Spionage Verurtheilten die französische Nationalität verlieren sollen. — Der am 4. Februar unter dem Verdacht der Spionage als Komplize Theysens verhaftete Deutsche Gerhard, der seiner Zeit wieder freigelassen wurde, ist ausgewiesen worden, weil er die von Theysen erhaltenen Fortifikationspläne an Cuers nach Brüssel gebracht hat.

\* Paris, 20. Juni. Der „Radical“ behauptet, der „Staatsmann“, welcher im „Figaro“ eine Ausöhnung zwischen Frankreich und Deutschland vorgeschlagen, sei ein verkäppter „Reptil“, der schlimmste Feind Frankreichs. Das Blatt weist den Vorschlag mit großem Aufwande von Entrüstung zurück. Der „Soleil“ ist der Ansicht, daß es nicht Sache der Presse sei, derartige Fragen anzuregen. Der deutsche Kaiser habe erklärt, er werde keinen Zoll breit deutschen Landes abtreten. Wenn man jetzt in Deutschland anderer Ansicht sei und einsehe, daß man den Sieg von 1870 mißbraucht habe, wenn man finde, daß Metz und Lothringen keinen Werth für Deutschland haben, und bereit sei, wegen Abtretung eines Theils dieser Gebiete an Frankreich zu verhandeln, so habe sich die deutsche Regierung nur mit der hiesigen in Verbindung zu setzen. Dem „Zentralfant“ zufolge stammt der „Figaro“-Artikel von einem „preussischen Diplomaten.“ Deutschland wolle das französisch-russische Einvernehmen beeinträchtigen und die Idee der Revanche in Frankreich zerstoren. Wenn Frankreich sich aber so weit erniedrige, werde es in Europa nicht mehr zählen und nur noch ein Vasall Deutschlands sein. Heute schreibt der „Siècle“: Wir haben wenig Geschmack für dieses tölpelhafte Herumschreiben (maladroits recommandages) an einer heiligen Sache, und diese Manieren, Elsaß-Lothringen zu theilen, scheinen uns zu der großen Erinnerung, zu der großen Hoffnung, welche alle Franzosen bewahrt haben, schlecht zu passen. „Frankreich hat auf nichts verzichtet und wird niemals verzichten.“ Zum Glück weiß es, daß der intrigirte Aufsatz nicht von einem seiner Söhne geschrieben ist.“ Nach dem hiesigen „Times“-Berichtstatter wäre Baron Hübner der Urheber des Artikels. Die Mehrzahl der Blätter schweigt.

## Belgien.

\* Anlässlich des Waterloo-Gedenktages haben die Blätter in ganz Brüssel antifranzösische Maueranschläge anheften lassen, welche die französischen Annexionsgelüste ins Gedächtnis rufen. Darob natürlich gewaltigst Born der Französlinge, welche jede schädliche französische Musik-Kapelle bejubeln, aber keineswegs verstehen wollen, daß Belgien gar keine Ursache hat, seinen weislichen Nachbar besonders in sein Herz zu schleßen. Der Hülse, welche Ludwig Philipp aus eigenem Interesse der belgischen Revolution im Jahre 1831 leistete, steht der Annexionsplan des zweiten Kaiserreichs gegenüber und wenn die dritte Republik heute ein frommes, unschuldig Gesicht macht und bei allen Göttern schwört, daß sie Belgien nicht annectiren will, so erinnert dies höchstens an die Fabel vom Fuchs und den sauren Trauben. Die vlämischen Patrioten thun gut daran, dies von Zeit zu Zeit der belgischen Bevölkerung in Erinnerung zu bringen. Den Französlingen passen diese Erinnerungen freilich nicht in den Kram, was die Blätter nur zum Anscharren auf dem betretenen Wege veranlassen kann.

## Holland.

\* Amsterdam, 19. Juni. Das Hauptkomite, welches im Anschluß an die Bemühungen des Pariser Zentral-Komite sich hier gebildet hat, um Beiträge zu sammeln für die aus Rußland vertriebenen Juden, hat ein Zirkular erlassen, in welchem es seine Pläne auseinandersetzt und sich für den Empfang von Beiträgen zur Milderung des Loses der vertriebenen Juden empfiehlt. Das Komite beabsichtigt nicht in erster Linie, den hier durchziehenden Juden Unterstützung zu verleihen, weil das Versprechen einer derartigen Unterstützung vielleicht nachtheilige Folgen haben könnte, und ebenso wenig will das Comité zur Auswanderung der Juden nach anderen Ländern aufmuntern, weil auch eine derartige Bewegung keine Erfolge verspreche, so lange die Bemühungen des Barons Hirsch und anderer Menschenfreunde noch kein befriedigendes Resultat ergeben haben. Deshalb stellt sich das Komite ausschließlich zum Zweck, Gelder zu sammeln, um im Allgemeinen das Loos derjenigen Juden zu mildern, welche in den ihnen angewiesenen Wohnorten der Unterstützung bedürfen, damit sie im Stande sind, die günstige Zeit abzuwarten, um auszuwandern, oder wenn sie in Rußland bleiben, dort bessere Zeiten abzuwarten. Wenn es Noth thut, werden natürlich auch die durchziehenden Juden mit den nötigen Lebensbedürfnissen versehen werden.

## Großbritannien und Irland.

\* Täglich kommen in Berlin große Mengen russischer Auswanderer an. Die meisten sind jüdischen Bekenntnisses. Indessen haben sich ihnen neuerdings auch nicht wenige Katholiken und Protestanten angeschlossen, welchen der Aufenthalt im Zarenreiche verleidet ist. Es ist begreiflich, wenn man in England, wohin sich der Hauptstrom der Auswanderer einstweilen richtet, um fernere Hilfe abzuwarten, diesem Zuge nicht ohne Sorge zusieht. Man meldet der „Bos. Ztg.“: London, 20. Juni. Wie der „Standard“ mittheilt, lenkte Lord Salisbury jüngst die Aufmerksamkeit des britischen Botschafters in Berlin auf die Klagen über die Judenwanderung und wies ihn an, die nothleidenden Juden warnend darauf aufmerksam zu machen, daß die Arbeitsmärkte in England bereits überfüllt seien. Sir Edward Malet wandte sich an Bleichröder, der ihn versicherte, daß alle Anstrengungen gemacht würden, um arme russische Juden an der Auswanderung nach England zu hindern.

\* Die folgenden Zahlen geben ein annäherndes Bild von den ungeheuren Ausgabern, welche der „irische Feldzugsplan“ verursacht hat. Es waren für denselben 80 000 Pfd. Sterl. in Irland, 30 000 Pfd. Sterl. in Australien und 10 000 Pfd. Sterl.

in anderen Ländern, zusammen 120 000 Pfd. Sterl., gesammelt worden. Davon wurden für Prozedurzwede 47 000 Pfd. Sterl., für Baugelder in New-Tipperary 40 000 Pfd. Sterl. und andere Zwecke 3000 Pfd. Sterl. zusammen 90 000 Pfd. Sterl. verausgabte. Eine Summe von 3000 Pfd. Sterl. wird als „fehlend“ aufgeführt und kann nicht verrechnet werden. Der Rest von 27 000 Pfd. Sterl. ist an die Pächter gezahlt worden, wieder jedoch mit Abzug einer Summe von 300 Pfd. Sterl. per Jahr, welche an den Inhaber einer bedeutenden „Feldzugsfarm“ gezahlt worden ist. Finanziell ist der „Feldzugsplan“ also ein kostspieliger Mißerfolg gewesen.

## Aus dem Gerichtssaal.

\* Bromberg, 20. Juni. [Strafkammer. Schwere Körperverletzung.] In der heutigen Strafkammer Sitzung wurde wegen Körperverletzung gegen den Arbeiter Josef Pawlat und den Zimmermann Andreas Pawlat aus Gr.-Bartlessee verhandelt. Der Eigenthümer Rettig befand sich am 4. April d. J. mit seinem Schwiegerjohn, dem Zimmergesellen Schwabe, in dem Dindinger'schen Gastloale in Gr.-Bartlessee. Plötzlich kam der Angeklagte, Josef Pawlat mit seinem Bruder, dem Angeklagten Andreas Pawlat und anderen Personen in das Lokal. Erster rief: „Heute haegelt's noch!“ Er gerieth aus sofort mit Schwabe in Streit und stieß ihn vom Stuhle. Als Rettig sah, daß Josef Pawlat seinen Schwiegerjohn auch mit dem Fuße nach dem Gesichte stieß, sprang er hinzu und stieß den Pawlat zur Seite. Hierbei gerieth er mit beiden Angeklagten in ein Handgemenge. Andreas P. packte den Rettig an die Brust und stieß ihn mit dem Fuße von hinten in die Kniekehle. Während Rettig in Folge dieses Stoßes im Fallen begriffen war, erhielt er von Josef Pawlat mit einem Messer oder einem anderen spitzen Gegenstande einen Hieb in das linke Auge, so daß sofort das Blut hervorquoll. Der Hieb hatte das Auge am inneren Hornhautrande bis in seine inneren Gebilde durchtrennt und das Sehvermögen des Auges zerstört. Der schon einmal wegen Körperverletzung bestrafte Angeklagte Josef Pawlat erhielt 3 Jahre Gefängniß, während sein Bruder mit 3 Monaten davon kam.

\* Aus dem Kalauer Kreise, 19. Juni. Der Rittergutsbesitzer Christoph v. Heudebrand und der Lasa, früher in Petershain, hatte sich dieser Tage wegen Vergehens gegen § 210 der Konkursordnung zu verantworten. Er war angeklagt, in den Jahren 1887 bis 1889 als Schuldner, welcher seine Zahlungen eingestellt hat, durch Aufwand übermäßiger Summen verbraucht zu haben. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten und lautete das Urtheil auf neun Monate Gefängniß, wovon zwei Monate durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet worden.

## Lokales.

Bosen, den 22. Juni.

\* Personalien. Zum Gerichtsassessor ernannt ist im Bezirk des Oberlandesgerichts Bosen der Referendar Petersen.

b. Vom gestrigen Sonntag. Es war ein ganz schönes Wetter gestern Vormittag, nach langen Regentagen endlich einmal wieder der Himmel halbwegs heiter, und schon am Morgen war in Folge dessen die Umgebung, namentlich der Schwab und der Schilling von Spaziergängern besucht. Gegen Mittag aber häuften sich die Wolken am Himmel, und man mußte noch am Nachmittag Regen erwarten. Doch begann der Strom der Ausflügler gegen 3 Uhr zu allen Thoren der Stadt hinauszufließen, so daß sich hier der beliebte Zoologische Garten und Taubers Etablissement, dort der Schilling bald ansehnlich mit Besuchern füllte, während andere Lokale schon zeitiger zahlreichen Besuch bekommen hatten. Nicht weniger als sieben Vereine begingen nämlich gestern ihr Sommervergnügen, der Verein früherer Mittelschüler im Feldschloßgarten, der Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker im Warteschloßchen zu Starolenta, der Ortsverband der Gewerksvereine in Urbanowo, der polnische Kaufmännische Verein in Villa Gehlen, der polnische Geselligkeitskreis der Handwerker im Schützen-garten zu St. Roch, der Geiellenverein der polnischen Schneidernng im Viktoriapark und der Werkmeister-Verein in Schwerzeng. Letzterer fuhr um 1 1/2 Uhr vom Bernhardsinerplatz aus mit mehreren Kremfern nach Schwerzeng, wohin eine besonders große Zahl von Menschen auch der Mittagszug brachte, der so stark besetzt war, daß zahlreiche Passagiere der dritten Klasse in den Gängen der Waggons stehen mußten. Nachmittags kamen außerdem noch verschiedene Ausflügler zu Wagen in Schwerzeng an, so daß sich in dem Marcoschen Garten ein sehr lebhaftes Treiben entwickelte, welches nur kurze Zeit durch einen Gewitterregen unterbrochen wurde. Dem Abends 9 1/2 Uhr von Schwerzeng nach Bosen abgehenden Zuge mußte noch eine Anzahl von Personenwagen angehängt werden, welche alle dicht besetzt waren. Der Regen, der auch hier in Bosen zwischen 4 und 5 Uhr eintrat, unterbrach den noch immer lebhaften Verkehr auf den Straßen nach den Thoren und außerhalb derselben für eine Weile, als er aber wieder aufgehört hatte, vertauschte noch Mancher den Aufenthalt in der Stadt mit dem vor den Thoren, und namentlich der Zoologische Garten wurde noch aufgesucht, wo sich ein zahlreiches Publikum zusammengefand. Dann begann bald, als es wieder aus den Wolken zu tröpfeln anfing, die Heimkehr, und nur die Lokale, in welchen die genannten Vereine sich vergnügten, leerten sich erst spät.

d. Das Fest des Kränzerverfens am 23. d. M. Abends wird auch diesmal von der polnischen Gesellschaft „Stella“ veranstaltet werden und zwar unter Mittheiligung des polnischen Turnvereins und des polnischen Sängervereins; auf einem großen Fußplatze, welchen zahlreiche kleinere Räume begleiten werden, wird konzertirt und gesungen werden; es werden Feuerwerkskörper abgebrannt, Ballons zum Steigen gebracht und zwei große lebende Biber gestellt werden.

b. Begräbniß. Heute Nachmittag um 5 Uhr fand vom Garnisonlazareth aus die Beerdigung des Schliffelmajors Werner statt. Zu derselben war der kommandierende General, der Stadt-kommandant, der Divisionskommandeur, die meisten Regiments-kommandeure, eine Anzahl anderer Offiziere und Deputationen sämtlicher hier garnisonirender Regimenter erschienen. Die Kapelle des 46. Regiments und die uniformirte Kompagnie des Landwehrvereins schritten dem schwarzen, mit Kränzen reich bedeckten Sarge, den Unteroffiziere in den Leichenwagen gehoben hatten, voran. Auf dem Garnisonkirchhofe hielt der Militär-Oberpfarrer die Ansprache, in der er auf das Glück, welches das Alter dem Verstorbenen als Familienvater und als Soldaten beschieden hatte, hinwies. Um 6 1/2 Uhr war das Begräbniß beendet.

\* Direktor Richards befindet sich gegenwärtig auf einer Geschäftsreise und hat für die nächste Saison bereits einige hervorragende Novitäten erworben, deren Erfolg er durch eigene Anschauung beurtheilen konnte. So in Berlin: „Der neue Herr“ von Wildenbruch und die epochemachende einaktige Opern-Novität „Cavalleria Rusticana“ („Sizilianische Bauernehe“) von Mascagni. In Dresden hat Dir. Richards mehrere neue Opern sich angeeignet und eine derselben erworben. Die „Dresdener Nachrichten“ bringen darüber folgende Notiz: Die Direktion des Stadttheaters in Bosen hat Grammann's neue romantische Oper „Melusine“ angekauft. Direktor Richards wohnt der gestrigen vierten Aufführung des Werkes bei, welche sich gleich den vorhergegangenen vor ausverkauftem Hause vollzog.

b. Der Verein früherer Mittelschüler beging gestern

Nachmittags im festlich geschmückten Etablissement „Feldschloß“ bei zahlreicher Theilnahme der Mitglieder mit ihren Familien und Gästen sein Sommerfest. Nachdem der erste Regenguß des gestrigen Tages um 5 Uhr vorüber war, nahm man im Garten Platz, wo eine Kapelle konzertirte und Spiele wie Topfschlagen, Kegeln, ferner Scheibenschießen für Herren und Damen weitere Kurzweil boten. Der Garten sollte Abends illuminiert werden, der Himmel legte jedoch mit seinem Regen hiergegen ein Veto ein und so blieb von der Illumination des Gartens nur die Beleuchtung durch die Fackeln übrig, welche bei einer Polonaise angezündet wurden. Im Saale beschloß dann ein Tanz das durch den Regen nur wenig beeinträchtigte Fest.

b. Der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker, Mitgliederhaft Bosen, beging gestern Nachmittag sein Johannistsfest, verbunden mit der 25jährigen Jubiläumssfeier des Bestehens des Vereins, im Gartenrestaurant „Warteschloßchen“ in Starolenta, wohin die Mitglieder mit ihren Angehörigen um 2 1/4 Uhr vom „Klabberdatsch“ am Damm aus auf 4 Leitervägen aufbrachen. Um 1/4 4 Uhr kamen die Ausflügler, etwa 130 Personen stark, dort an, wo ein großer Theil der Mitglieder bereits vorher mit dem Extrazuge angelangt war, wo das Konzert alsbald begann, nach dessen erstem Theile Herr Mattmann die Festrede hielt. Derselbe warf einen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins, der mit 3000 Mitgliedern angefangen hat und jetzt 18000 zähle, wies darauf hin, daß die Buchdrucker die Pioniere der Arbeiter seien und schloß mit einem Hoch auf den Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker, worauf die Mitglieder das Buchdruckerlied: „Stoßt an, Typographia soll leben“, sangen. Nun unternahmen Damen und Herren Gesellschaftsspiele, während die Kinder durch eine Gewinnverloosung besonders erfreut wurden. Bis zu später Abendstunde amüsierten sich die Teilnehmer, worauf die Bahn die Anwesenden nach Bosen zurückbeförderte.

b. Die hiesigen Gewerksvereine feierten gestern in Urbanowo ihr Verbands-Sommerfest. Sie hatten dazu auch Gewerksvereine der Provinz eingeladen und einige derselben hatten der Einladung Folge gegeben. Bereits am Vormittag trafen mit ihren Fahnen und Emblemen aus Kawitsch der Gewerksverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter, sowie der Ortsverein der Maurer hier ein. So war es denn ein stattlicher Zug, den die Mitglieder der hiesigen und auswärtigen Vereine am Nachmittage gegen 1/2 2 Uhr vor Bilschkes Restaurant bildeten, um sich geschlossen, unter Vorantritt einer Musikkapelle und Borantragen der einzelnen Vereinsfahnen und Embleme nach Urbanowo zu begeben. Dort hatte sich der Garten schon von den Angehörigen der Vereinsmitglieder gefüllt und bald begann das Konzert. Die Pausen wurden durch Unterhaltungsspiele für Herren und Damen ausgefüllt. Gegen 6 Uhr hielt das Vorstandsmittelglied Herr Weinke die Festrede, in welcher derselbe einen Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Gewerksvereine warf, die Wohlfahrtsrichtungen derselben hervorhebe. Redner bemerkte dann, daß durch das Arbeiterchutzgesetz ein Theil des Programms der deutschen Gewerksvereine Berücksichtigung gefunden habe, und sprach die Ueberzeugung aus, daß diejenigen Arbeiter-Organisationen, die wie die Gewerksvereine vorgehen, eine sichere Zukunft haben. — Bis zum späten Abend blieben die Kollegen mit ihren Familien beisammen.

r. Der Sport des Schießens nach Thontauben, welcher neuerdings in Berlin sehr in Aufnahme gekommen ist, wird seit einiger Zeit auch von dem hiesigen Schilling-Schießverein betrieben, und erfreut sich sowohl bei den Vereinsmitgliedern als sonstigen Liebhabern der Schießkunst großer Beliebtheit. Fast täglich bei guter Witterung wird gegenwärtig auf den Schießständen des Vereins nach dem im Flug befindlichen Thontauben geschossen.

d. Der hiesige Kaufmann und Stadtv. Jerykiewicz, welchem der „Dziennik Bozn.“ es förmlich zum Vorwurfe gemacht hatte, daß er zu der Stadtverordnetenversammlung, in welcher es sich um die Wahl eines besoldeten Stadtraths handelte, nicht erschienen sei, befindet sich, wie dasselbe Blatt mittheilt, nicht etwa in einem der schlesischen Bäder, von wo er leicht hätte hierher reisen können, sondern in einem weiter entfernten Bade, so daß für ihn die Reise hierher zu angreifend gewesen wäre.

b. Nach dem zoologischen Garten werden von jetzt ab die Pferdebahnhöfe vom Wilhelmplatz Sonntags versuchsweise auch von 9 bis 12 1/2 Uhr Vormittags fahren, doch nur bei schönem Wetter.

b. Mißhandlungen. Am Sonnabend wurde ein Maurer verhaftet, der ohne Veranlassung einen Zimmergesellen mit einem Ochsenzemer schlug. — Am Sonnabend Abend bemerkte der Wächter auf dem Grünen Platz einen Mann auf einer Bank liegen und schlafen. Als er den Mann weckte und aufforderte nach Hause zu gehen, schlug dieser nach ihm, weshalb derselbe verhaftet wurde. — Ein Kaufmann, der seine Frau vor längerer Zeit verlassen hatte, kehrte gestern zurück und nahm seinen Weg, da er wohl fürchtete, durch die Thüre nicht mehr eingelassen zu werden, durch das Fenster. Im Zimmer mißhandelte er die Frau und das Dienstmädchen und drohte der Ersteren, sie mit einer Art zu erschlagen. Es wurde der Polizei Anzeige gemacht und der saubere Ghemann verhaftet. — Als gestern Nachmittag ein Schmied aus Zabikowo in ein Schanklokal in Ober-Wilba trat, schlug ihn, ohne daß ein Wort gewechselt war, ein Knecht, der im Lokale saß, mit einem Bierbeidel an den Kopf und brachte dem Schmied eine bedeutende Wunde bei. Nachdem ein Arzt, der sofort hinzugerufen wurde, die Wunde zugenäht hatte, wurde der Verletzte nach Zabikowo gebracht.

b. Tobjüchtig. Ein Spielmann des 6. Infanterie-Regiments wurde am Sonnabend Abends, in betrunkenem Zustande, in der Kaserne tobjüchtig. 16 Mann mußten zu seiner Bändigung herbeieilen, dieselben schafften ihn nach dem Garnisonlazareth.

b. In der Nähe der Post wurde am Sonnabend Nachmittag eine kränkliche Frau aus Jersitz so schwach, daß sie niederfiel; sie wurde nach dem Stadtlazareth geschafft.

b. Schiffsahrt. Am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr traf Dampfer „Heinrich“ aus Stettin mit drei beladenen Rähnen hier ein und legte am Damm an.

## Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung.“] Die „Kreuztg.“ meldet aus Lissabon, der Verkauf der Kolonie Mozambik an die Engländer sei nahe bevorstehend.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des Eisenbahndirektionspräsidenten in Hannover, Thielen, zum Nachfolger Maybachs; zugleich wird ein Handschreiben des Kaisers an Maybach veröffentlicht, das die Anerkennung für die hervorragenden Verdienste ausspricht. Als Zeichen der Anerkennung erhielt Maybach die Marmorbüste des Kaisers.

Bern, 22. Juni. In einer Zuschrift an den Bundespräsidenten erklären die Professoren Ritter und Tetmeyer, daß sie weder der Konstruktionsart der Brücke noch der Eisenqualität bis jetzt die Schuld an dem Unglück von Mönchstein zuschreiben können; ob eine Entgleisung stattgefunden und dadurch der Einsturz bewirkt worden, lasse sich noch nicht sicher feststellen.



**Familien-Nachrichten**

Nach schwerem Leiden verschied am 21. c. mein theurer Gatte, unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Bruder, der Kaufmann **J. Neumann**, im 62. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten 8232 Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. c., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause St. Martin 29 aus, statt.

**Auswärtige Familien-Nachrichten**

**Verlobt:** Fräulein Hedwig Aderson in Königsberg mit Herrn Pfarrer Ernst Mehl in Dollstädt. Fräulein Ottilie Niechers mit Herrn Buchhändler Franz Wunder in Berlin. Fräulein Elisabeth Bundenburg in Freienwalde mit Herrn Gerichtsassessor Dr. Oskar Namien in Berlin.

**Verheiratet:** Herr Hauptmann Richard Paul Beylich mit Fräulein Alice von Windheim in Breslau. Herr Doktor Karl Gustav Rasch in Gera mit Fräulein Sophie Macco in Aachen. Herr Ernst Bollmer mit Fräulein Martha Wimmer in Berlin. Herr Georg Burmeister mit Fräulein Gertrud Heßlag in Berlin. Herr August Thonig in Loßwitz mit Fräulein Margarethe Körner in Berlin.

**Geboren:** Ein Sohn: Kgl. Regierungs-Baumeister Kraus in Altdorf. Herrn Alfred D'Swald in Hamburg. Herrn Billy Dalchow in Charlottenburg. Herrn Gustav v. Zürich in Berlin. Eine Tochter: Herrn Kgl. Regierungs-Baumeister Robert Blas in Dortmund. Herrn Dr. Stamper in Berlin.

**Gestorben:** Herr Landrath Dr. von Red in Alfeld. Herr Hauptmann a. D., Rittergutsbesitzer Arthur von Lütjow-Kersten in Talbendorf. Herr Telegraphen-Inspektor a. D., Ritter pp. Julius Goetsch in Breslau. Herr Dr. med. Weiland in Ahlsen. Herr Regierungs-Referendar, Lieutenant d. Reg., Dr. J. M. Lagelle in Köln. Herr D. G. E. Hanff in Berlin. Herr Rentier Gottfried Wehrden aus Berlin in Wanditz. Frau Wilhelmine Eccardt, geb. Wille in Guben. Herrn Dr. Kiel Tochter Anna in Hannover.

M. 24. VI. M. 12 1/2, Fest-I 2 1/2, Tfl. 8092

**Miets-Gesuche**

In meinem Neubau Ecke Mühlen- und Naumannstraße sind noch herrschaftliche Wohnungen zu vermieten und können dieselben täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags besichtigt werden. 2919

**Samuel Reinstein.**

**Ein Laden**

sowie ein Geschäftslokal mit großem Keller per 1. Oktober zu vermieten. 7318

**Breitestr. 18a.**

**Ritterstraße Nr. 9** erste Etage 6 Zimmer, (Saal, Balkon) Küche und Nebengelass vom 1. Oktober zu vermieten. Stallung im Hause. 5670

**Ritterstraße 26 u. 27** sind zwei Parterrewohnungen, bestehend aus 1 Saal, 6 Zimmern, Badezimmer und allem Nebengelass zum Oktober c. u. Herbststellung per sofort zu verm. Näheres b. Wirth daselbst. 7877

**Zwei oder drei Herren** finden billige Wohnung nebst Kost zu jeder Zeit bei J. Smolibooka, 8009 Schützenstr. 31, Hof I.

**Berlinerstr. 16** p. 1. Okt. cr. die I. Etage, best. aus Saal u. 8 Zimmern, Küche u. Zubehör im Ganzen oder geth. und im II. Stock 4 Zimmer, Küche und Zubehör sowie 2 Kammern sofort zu vermieten. 8171

**Wilhelmstr. 5, 3 Tr. rechts** ein gut möbliertes zweifensitziges Vorderzimmer sof. zu vermieten.

Die Mitglieder des Sterbekassen-Renten-Vereins für die Provinz Posen werden gemäß § 30 des Vereinsstatuts zur

**Generalversammlung**

auf Sonnabend, den 27. Juni 1891, Abends 7 Uhr, im Lambert'schen Konzertsaal hiersebst, eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Berichterstattung.
2. Abnahme und Dechargierung der Rechnung für das Jahr 1890.
3. Vorlegung des Etats für das Jahr 1891.
4. Wahl von drei Direktionsmitgliedern und drei Stellvertretern.
5. Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission für das Jahr 1891.
6. Zahlung des Beitrages zur Altersversicherung für den Vereins-Boten.

Es wird zugleich bekannt gemacht, daß die Aufsichtsbehörde die Gewährung einer Dividende von 50 Prozent des Jahresbeitrages an die Inhaber der Rezeptionscheine Nr. 1-3257 genehmigt hat. Posen, den 3. Juni 1891. 7930

**Das Direktorium**

des Sterbekassen-Renten-Vereins für die Provinz Posen.

**Ordentliche General-Versammlung**

des Beamten-Spar- u. Hilfs-Vereins zu Posen 8264

Montag, den 29. Juni d. J., Abends 7 Uhr, im Lambert'schen Lokale.

**Tagesordnung:**

1. Verwaltungsbericht.
2. Bericht der Revisions-Kommission über die Rechnung pro 1889/90 eventl. Ertheilung der Decharge.
3. Wahl von Vorstandsmitgliedern und deren Stellvertreter.
4. Wahl der Revisions-Kommission.

**Der Vorstand.**

**Saxlehner's Bitterwasser**

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten zeichnet sich Saxlehner's altbewährtes natürliches Hunyadi János Bitterwasser durch folgende Vorzüge aus:

**Prompte, sichere, milde Wirkung.**  
Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. — Geringe Dosis. — Von den Verdauungs-Organen auch bei fortgesetztem Gebrauche vorzüglich vertragen. — Milder, nicht unangenehmer Geschmack.

Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Man verlange in den Niederlagen stets

„Saxlehner's Bitterwasser.“

**Norddeutscher Lloyd**  
Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork  
Ostasien  
Südamerika  
Baltimore  
Australien  
La Plata



Nähere Auskunft erteilt:  
F. Matfeldt, Berlin, Invalidenstrasse 93,  
F. W. Rakowsky, Obornik. 4127

**Münchener Löwenbräu**

empfehlen in Gebinden u. Flaschen zu Engros-Preisen **Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,**  
Breitestraße 12. 2317

Ein Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 4 Zimmern nach der Straße, 1 Zimmer nach dem Hofe, nebst allem Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten, sowie 2 Stuben im 3. Stock. Ein isolirt stehendes Häuschen bestehend aus 3 bis 4 Stuben, Speisekammer u., nebst allem Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. 8175

**Jean Lambert,**  
Bäderstr. 17.

**Bergstr. 12a** großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2785

**Büttelstr. 11** Parterre-räume zu Comtoir oder Lager p. Juli od. später z. verm. 8267  
**Friedrichstr. 24,** 2 Tr., möbl. 3., sep. E., f. 13 M. monatl. z. v. 8230

Markt- u. Kirchenstraße-Ecke ist ein Geschäftslokal mit Wohnung zu vermieten, weil bisherige Inhaberin des sehr alten Manufakturwaaren-Geschäfts sich zur Ruhe setzt. 8245  
**J. Thier, Rehden Wpr.**

**Ein Laden** mit elektrischer Beleuchtung zum 1. Oktober cr. zu vermieten. 8246  
**Mylius Hôtel.**

**Markt 84, II. Etage,** eine Wohnung per 1. Oktober c. zu vermieten. Näheres im Laden Markt 90. 8230

Wir beehren uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir vom heutigen Tage ab unsere Vertretung für Posen den Expediteuren

**Brill & Tuch, Breitestraße 10,**

übertragen haben. Frachtmeldungen bitten an genannte Firma, welche jede Auskunft erteilt, gelangen zu lassen.

**Vereinigte Wartheschiffer.**

Vertreter in Stettin: **Ludwig Klotz.**

**1 gut möbl. Zimmer**

mit Gartenansicht ist billig zu vermieten, auf Wunsch mit Pension.

**Wilhelmstr. 5, S. III.**  
**Paulikirchstr. 8, II. Et., 4-5**  
3. nebst Zubeh. p. 1. Okt. z. v.

**1 gr., möbl. Zimm. sof. od.**  
3. Juli z. verm. **Viktoriastr. 20**  
(Mühlentstr.), II. Et. l. 8234

**Ein Laden** mit Schaufenster **Breitestr. 4,** in nächster Nähe des Alten Markt per sofort zu vermieten. **Louis Ekfelds.**

**Freundl. Wohn. 4 gr. Zimm.,**  
II. Et., 3. Okt. z. v. **Viktoriastr. 20,** früh. Mühlentstr. 20, II. Et. l.

**Wohnung**

von 3 bis 4 Zimmer mit Zubehör zum 1. August gef. Gef. Off. unter Chiff. L. R. 101 t. d. Exped. d. Zeitung erb. 8254

Ein unmöbliertes Zimmer zum Comtoirzweck in der Nähe der Post per Oktober gewünscht. Offerten an **Gebr. Silberstein, Schloßstr. 4.** 8259

Gesucht wird sofort eine fein möblierte Garçon-Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern. Gef. Offerten erbeten sub B. Hotel Mylius. 8247

**Gerrich. Wohn. v. 4 Zimm.,** Küche und Nebengelass, Stall für 2 Pferde p. sof. od. später **Büfstr. 200a, b. d. 47er Kaserne,** z. verm. Näheres beim Eigenth., **Wilhelmstr. 18, im Sattlergeß.**

**Stellen-Angebote.**

**Lederbranche!**

Ein tüchtiger junger Mann, welcher das Detailgeschäft und speziell den Leder-Ausschnitt gründlich kennt, der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig ist, kann sich unter Befügung ev. Zeugn. u. Gehaltsanspr. melden bei **Adolph Sprins, Inowrazlaw.** 8227

**Lehrling gesucht.**  
Für mein Stoff-, Herren- u. Knabenkonfektions-Geschäft suche per bald einen kräftigen Lehrling, mosaisch, mit guter Schulbildung und auch polnisch sprechend. Freies Logis, Wäsche und rituelle Kost im Hause. 8173  
**Gleitwitz, den 19. Juni 1891.**  
**Adolf Grünthal.**

Zum 1. Juli d. J. suche ich für mein Getreide-Geschäft einen tüchtigen zuverlässigen jungen Mann. 8117  
**Meseritz.**  
**Meyer Bauchwitz.**

**Ein älterer, unverheiratheter Brenner,** der über seine Tüchtigkeit durch Empfehlungen sich auszuweisen vermag, mit der Steuerbehörde nicht in Konflikt gestanden hat, findet 1. Oktober a. cr. eventl. sofort in der diesseitigen Verwaltung Stellung. Kontingent: 51500 Liter. Zeugnisse nur in Abschrift, die nicht zurückgesandt werden. **Glumbowitz, Schlesiens.**  
**Graf Pourtales'sche Güter-Direktion.** 8177

**Ein tüchtiger Rübenbau-Unternehmer,** welcher auch Ernte im Afford übernimmt, sucht noch mit Leuten auf einem Gute Stellung. **Methner** 8238  
**in Pleischen, Prov. Posen.**

**Ein geb. j. Mädchen** f. eine Stellung a. d. Lande zur Erzieh. fl. Kinder u. z. Hilfe der Hausfr. Abdr. postl. erb. unt. A. G. 1000. 8237

**Ein tüchtiger Rübenbau-Unternehmer,** welcher auch Ernte im Afford übernimmt, sucht noch mit Leuten auf einem Gute Stellung. **Methner** 8238  
**in Pleischen, Prov. Posen.**

**Ein geb. j. Mädchen** f. eine Stellung a. d. Lande zur Erzieh. fl. Kinder u. z. Hilfe der Hausfr. Abdr. postl. erb. unt. A. G. 1000. 8237

**Ein tüchtiger Rübenbau-Unternehmer,** welcher auch Ernte im Afford übernimmt, sucht noch mit Leuten auf einem Gute Stellung. **Methner** 8238  
**in Pleischen, Prov. Posen.**

**Ein geb. j. Mädchen** f. eine Stellung a. d. Lande zur Erzieh. fl. Kinder u. z. Hilfe der Hausfr. Abdr. postl. erb. unt. A. G. 1000. 8237

**Patentirte wetterfeste Häuser-Anstrich-Farben**

von **Altheimer's Nachf., München.**  
**Bester und billiger Anstrich** für Fassaden. **Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.**  
**Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.**  
Prospecte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.  
General-Vertretung und Engros-Lager: 6213  
**W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.**

**Gesucht**  
zum 1. oder 15. Juli ein durchaus tüchtiger, nüchtern 8096  
**Diener.**  
Derselbe muß serviren, Stubenarbeit verrichten, überhaupt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten verstehen. Gute Zeugnisse erforderlich. Gehalt Markt 200 jährlich bei freier Station, freier Kleidung und freier Wäsche.  
**Zeysing,**  
Schloss Pila, Mur-Goslin.

**Ein Stellenerlehrling**  
kann sich melden im Casino 8235 **Bismarckstr. 1, 1 Tr.**  
**Hausierer und Kolportiere**  
können mit einem neuen Artikel ohne Mühe täglich 8243  
**10-15 Mark verdienen.**  
Muster sende gegen 70 Pf. in Briefmarken.  
**Hugo Wiese, Dresden.**  
Für unser Stabeisen- und Eisenwaarengeschäft suchen wir zum baldigen Antritt einen gut empfohlenen, mit der Branche gut vertrauten und der polnischen Sprache mächtigen Expedienten. **Thorn.** 8242  
**C. B. Dietrich & Sohn.**  
Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche einen durchaus tüchtigen 8224  
**selbständigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, bei anständigem Salatr. Offerten, mit Zeugnissen versehen, erbitte unter Gehaltsansprüchen. Ebenso suche einen Lehrling aus anständiger Familie. **Louis Wachs, Rogasen.** Sonnabend und Feiertage geschlossen.

**Ein Haushälter**  
w. berl. im Destillationsgeschäft **Wallischei 70.** 8261  
**Geübte Schneiderinnen** können sich melden **Gr. Gerberstr. 23, III.,** (Eng. Dominikanerstr.) 8258  
Ein selbständig arbeitender, zuverlässiger **Maschinenschlosser** findet lohnende und dauernde Stellung. Desgleichen wird ein Lehrling gesucht. 8269  
**Kurts, Obornik.**

**Reisende,** die die **Dominien** besuchen, werden gebeten, ihre Adresse sub A. R. 970 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen. 8255

**Stellen-Gesuche.**  
Ein tüchtiger Rübenbau-Unternehmer, welcher auch Ernte im Afford übernimmt, sucht noch mit Leuten auf einem Gute Stellung. **Methner** 8238  
**in Pleischen, Prov. Posen.**

**Waise m. 2,600,000 M.** w. z. heirathen. Offert. nicht anonym unt. G. A. Berlin Post 12. 805  
**Sehr reiche Dame** (Waise) 21 J., m. Kind, welches adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heir. **Verm. nicht beanpr.** Nichtanon. Off. erb. **Redlich** Post 97 Berlin.

**Ein Bienenwärmer** zugef. **Gärtner Menke, Königsthor.**

Die **Permanente Muster-ausstellung** unserer Fabrikate in **Spiegelwaaren** jeglicher Art, **Steinwaaren**, **Metallphonos**, **Porzellan** u. d. m. vom geringsten zum feinsten Genre u. c. befindet sich zu **Breslau, Carlstrasse 26 im Hofe,** bei **Herrn H. Klemperer,** halten wir allen Interessenten zum Besuche angelegentlichst empfohlen. 8241

**Eppendorfer Industrie-Gesellschaft**  
vorm. Koenig & Nebeutisch, **Eppendorf i. Sachsen.**

**Borz. Mostweine 50 Bq.**  
**Rothweine 60 Bq.**  
**„Ungarweine,**  
herb, mild u. süß 1,00 M.  
**Alex Peiser,**  
Weingroßhandl., **Berlinerstr. 15.**

**Postfachschule**  
**Friedenan bei Berlin.**  
Kursus 3 Mon. Für Schwächere mehrmonatl. Vorklasse. Pfarrer u. Schulinsp. a. D. **Hass.** 8168

In der **Buchführung** u. s. w. beginnen neue Kurse am **29. Juni** für **Herren,** am **30. Juni** für **Damen.** 8164  
Anmeldungen nehme ich täglich zwischen **1 und 2 Uhr** entgegen. **Handelslehrer Prochownik,** St. Adalbert 6, III Tr.

Auf eine größere Fabrik wird zur ersten Stelle eine Hypothek von **80 000 Mark** bei gutem Zinsfuß gesucht. Gerichtlicher Tagwerth 210 000 Mark. Das Darlehn ist bisher von einer staatlichen Kasse gewährt worden. Angebote werden unter Chiffre **Z. M. 551** an die Exped. d. Zeitung erbeten. 7796

**Neu. Rechtsanwält** m. heb. Praxis in gr. mitteldeutsch. Stadt, **sucht jung. tücht. Kollegen** (mol.) als Socius. Ev. naher Familienanschluß. Strengste Discretion selbstverst. Off. sub **J. C. 5589** bef. **Rudolf Mosse,** Berlin SW. 8244

**Dresseur!**  
Vorliebende werd. mit Garantie unt. solid. Beding. in gute Pflege, Dressur u. Führung (u. jed. Meth.) gen. Kösterei Tarohall bei Bahnsf. **Bojanowo.**



Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

Grätz, 20. Juni. [Schulangelegenheiten.] Am Sonntag, den 14. Juni, fand unter Vorsitz des hiesigen Propstes Aleksi eine Versammlung von polnischen resp. katholischen Familienvätern statt, auf welcher beschlossen ist, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die hiesige Simultanschule nach Konfessionen getrennt werden möchte. Ursprünglich waren alle Konfessionen separiert in ihren Schulen, aber schon Anfang der vierziger Jahre wurde hier eine sog. kombinierte Schule eingerichtet, zu der alle drei Konfessionen gehörten. Damals waren hier gegen 300 jüdische Kinder und drei jüdische Lehrer, denn vor 1848 war es den Juden noch nicht gestattet, nach den weltlichen Provinzen vorzudringen. Nachdem diese Schranken gefallen waren, fand aus Grätz, wie aus der ganzen Provinz, ein großer Abfluß nach Westen, namentlich nach Berlin und Breslau statt. Jetzt sind hier ungefähr achtzig schulpflichtige jüdische Kinder, von denen nur einige vierzig die öffentliche Volksschule besuchen. Die Reaktion nach 1848 hatte zur Folge, daß auch die hiesige kombinierte Schule im Jahre 1861 in eine konfessionelle verwandelt wurde, und zwar in eine evangelische mit 4 Lehrern, eine jüdische mit 3 Lehrern und eine katholische mit 5 Lehrern. Doch war den jüdischen Knaben gestattet, die Rektorklasse der evangelischen Schule zu besuchen. Im Jahre 1878 wurden diese drei Schulen wieder zu einer Simultanschule zusammengezwungen, die bis dato noch besteht, und gegenwärtig 12 Lehrkräfte zählt, und zwar 6 evangelische, 1 jüdische und 5 katholische. Die Schule wird besucht von ungefähr 700 Kindern; davon entfallen auf die katholische Konfession gegen 500, auf die evangelische gegen 140 und auf die jüdische etwas über 40. Es scheint fast, als ob Grätz immer zum Verwischfeld ausersehen ist auf dem Gebiete der Schule, denn die Schulen wechselten stets mit dem politischen System, und darf man auch jetzt gespannt sein, ob der jetzige Kultusminister dem Drucke nachgeben wird. Auch über den polnischen Sprachunterricht wurde übrigens, wie schon früher mitgeteilt, an geranntem Sonntage verhandelt und festgesetzt, daß vorläufig zwei Stunden wöchentlich für jede Abtheilung gegeben werden sollen. Der Propst theilte ferner mit, daß er mit den Lehrern bereits kontraktlich abgemacht hätte, daß dieselben den fraglichen Unterricht für 1 M. pro Stunde übernehmen sollten.

Kosten, 21. Juni. [Ortskrankenkasse. Altersrente.] Zum 28. d. M. ist eine ordentliche Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse zusammenberufen worden, welche die Jahresrechnung pro 1890 abnehmen soll. Der letzteren entnehmen wir folgende Angaben: Versichert waren überhaupt 985 Personen beiderlei Geschlechts. Die Krankentassenbeiträge betragen 2 Prozent und die Krankenlöhne 50 Prozent des durchschnittlichen Tagelohns. Die Gesamt-Einnahme beziffert sich auf 4782,96 M.; hiervon sind laufende Beiträge 4125,10 M. Die Gesamt-Ausgaben erreichten die Höhe von 4668,14 M., so daß ein Baarbestand von 114,82 M. verbleibt. Unter Zurechnung eines Sparrücklagevermögens von 2359 M. beträgt sonach das Vermögen der Kasse 2493,82 M. Vorausgabte wurden: für ärztliche Behandlung 649,10 M., für Arzneien 1347,37 M., Krankengelder 733,88 M., Unterhaltung für Wöchnerinnen 44,28 M., Sterbegelder 40 M., für Krankenhausverpflegung 490,15 M., Verwaltungskosten 729,10 M. — Bis Mitte dieses Monats war die Altersrente auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1889 an 59 Personen aus dem hiesigen Kreise bewilligt worden. Die niedrigste Rente beträgt 106,80 M., die höchste, welche einem Waldarbeiter zu Theil geworden, 191,40 M.

Aus dem Kreise Bomst, 20. Juni. [Wegebauten. Genossenschaftsbeitrag. Altersrenten.] Nach der speziellen Nachweisung über die während des Rechnungsjahres 1890/91 im Kreise Bomst ausgeführten Wegebauten bzw. Wegeverbesserungen auf Landtrassen haben zu ersteren beigetragen: der Fiskus baar 7243,27 M., die Gemeinde- und Gutsbesitzer durch Naturalleistung an Diensten im Werthe von 7707,83 M., durch Bezahlung als Äquivalent der Dienste 140 M., der Kreis als Kreishilfe 4410 Mark. Als Kreishilfe hat der Kreis gewährt: der Stadt Kopnik zur Herstellung der Lehm- und Kiesbahn (2250 m.),

Reparatur des Belages und Erneuerung des Geländers der Brücke L. 129 (2 m. l., 10 m. br.) 2773 M. (durch Naturalleistung an Diensten hat die Stadt Kopnik 1027 M. beigetragen), der Gemeinde Blente 1321 M. (durch Naturalleistung hat dieselbe 716,50 M. beigetragen). Für Baumpflanzungen hat der Distrikt Hammer pro 1890/91 baar 172 M. verausgabte. — Nach dem festgestellten Jahresumlageplan der Posenener landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sind innerhalb der Sektion „Kreis Bomst“ auf 1 M. Grundsteuer 5 Pf. Genossenschaftsbeitrag für das Jahr 1890 aufzubringen. — Seitens der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt zu Posen sind bereits an 105 Personen unseres Kreises Altersrenten bewilligt worden.

Aus dem Kreise Bomst, 21. Juni. [Bitte um Unterstützung. Landwirtschaftlicher Verein. Tollwuth. Einbruch.] Dem Häusler Wilhelm Rosenau zu Blumer-Hauland (Einbruch) am 22. April d. J. sämmtliche Hofgebäude, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stall nebst sämmtlichem Haus- und Wirtschaftsinventar total niedergebrannt. Außer einigen nothdürftigen Kleidungsstücken und Betten hat die Familie, welche aus Mann und Frau und zwei unerwachsenen Kindern, sowie einer 64 Jahre alten Ausgebirgerin besteht, nichts gerettet. Die abgebrannten Gebäude waren nur mit 150 Mark versichert, hatten aber einen Werth von 1500 bis 1700 M., da Rosenau sie gut hergerichtet hatte; er hat auch schon die Absicht gehabt, die Gebäude höher zu versichern. Der Schaden an beweglichen Sachen ist auf 800 M. zu schätzen, wofür R. keine Entschädigung erhält, weil die Sachen eben noch nicht versichert waren. Rosenau ist ein nüchtern, ordentlicher Mann, aber bei so großem Verluste nicht im Stande, sich allein aufzuhelfen, da der Umfang seines Grundstücks nur 1,66,70 ha. beträgt. Unser Kreislandrath, Frhr. v. Unruhe-Bomst, wendet sich daher im letzten Kreisblatte an midtthätige Personen mit der Bitte, dem v. Rosenau mit Unterstützungen zu Hilfe zu kommen. Möchte diese Bitte recht reichen Erfolg haben! — Der landwirtschaftliche Lokalverein für Wollstein, Ratwiz und Umgebung hält seine nächste Sitzung am Sonntag, den 5. Juli cr., Nachmittags um 3 Uhr im hiesigen Lokale zu Wollstein ab. Tagesordnung: 1. Vortrag des landwirtschaftlichen Wandellehrers Herrn Pflücker aus Posen über Ackergeräthe und ihre Bedeutung für die Fruchtbarkeit des Bodens. 2. Vorlegung der Rechnung pro 1890/91. 3. Geschäftliche Mittheilungen. — An einem in Sitz-Hauland getödteten Hunde ist die Tollwuth durch den beamteten Thierarzt festgestellt worden. In Folge dessen ist die Festlegung aller in den Ortshäusern Sitz-Hauland, einschließlich Forsthaus Sitz-Hauland und Dorf Sitz, einschließlich Forsthaus Sitz, vorhandenen Hunde auf einen dreimonatlichen Zeitraum polizeilich angeordnet. — In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag voriger Woche sind mittelst Einbruchs aus der Windmühle des Herrn Art in Karpietz 2 Ztr. Mehl, 3 Ztr. Hirse, 1 1/2 Ztr. Schrot und eine 4zentrige Dezimalwaage gestohlen worden. Die Einbrecher sind noch nicht ermittelt worden.

Zutroichin, 21. Juni. [Feuer. Besichtigung der Hochwasser- und Hagelschäden. Unglücksfall.] Vorgestern Nachmittag brannte auf dem Dominium Nitrobuski das erst vor Kurzem erbaute, aber noch nicht versicherte Familienhaus nieder. Als Entstehungsurache des Feuers ist muthwillige Brandstiftung seitens eines Knabens, der auf dem Boden des Hauses dort lagerndes Stroh anzündete, ermittelt. — Behufs Besichtigung der Hochwasser- und Hagelschäden, die im hiesigen Distrikt ganz bedeutend sind, bereiste der stellvertretende Landrath Renald vorgestern unseren Distrikt und besuchte auch unsere Stadt, sowie das Distriktsamt und Magistratsbureau. Welchen Schaden der Hagel und das letzte Hochwasser verursacht haben, möge daraus hervorgehen, daß von den Anfielungen Slonskovo und Goreschtski nicht weniger als 32 Schadenanträge bei der betreffenden Versicherungsgesellschaft angemeldet sind; auf dem Dominium Dubinko z. B. ist sämmtlicher Roggen total verpagelt. Von dem Hochwasser ist namentlich das Dorf Szkaradowo schwer betroffen worden. Wenn dort nicht bald Abhilfe geschieht, so geht die Gemeinde schweren Zeiten entgegen, denn infolge des i. J. vom Dominium Osiel ausgeführten Damms hat das Wasser nach der Drla zu keinen Abfluß. — In Dubinko gingen vorgestern ein Paar Pferde mit dem Wagen durch. Ein auf letzterem sitzendes Mädchen wurde herab-

geworfen und erlitt außer mehreren Kopfwunden einen Bruch des Schlüsselbeins.

Schneidemühl, 21. Juni. [Kommunalärzte. Kinder gottesdienste. Gewitter und Hagelschlag.] In der letzten Sitzung des Magistrats wurden zu Kommunalarmenärzten die praktischen Aerzte Dr. Briele und Dr. Davidsohn gewählt. Ersterer übernimmt die Praxis auf der Berliner Vorstadt und dem städtischen Krankenhaus und letzterer die übrigen Stadttheile. An Entschädigung erhalten die Aerzte je 500 M. per Jahr. Bis zum Tode des praktischen Arztes Schirmer, welcher allein städtischer Armenarzt war, betrug das jährliche Honorar 600 M. — Heute war der Reisprediger Just aus Berlin hier anwesend und hielt in der evangelischen Kirche einen Nachmittagskindergottesdienst ab. Gleichzeitig gab derselbe Anleitung, wie solche Gottesdienste einzurichten sind. In der evangelischen Kirche soll nun auch am nächsten Mittwoch eine Versammlung von Gemeindegliedern abgehalten werden, in welcher das Nähere besprochen werden wird. — Gestern zwischen 6 und 7 Uhr Nachmittags zogen über unsere Stadt kurz nacheinander drei schwere Gewitter herauf, von welchen das letztere auch Hagel mit sich führte, wodurch die Felder der Ortschaften Nadkowo, Crpel, Stüffelsdorf, Blättke etc. mehr oder weniger gelitten haben.

Aus Westpreußen, 21. Juni. [Pferde- und Rindvieh-Versicherungsfonds.] Der unter Verwaltung des Landesdirektors stehende Pferde-Versicherungsfonds des Provinzialverbandes Westpreußen hatte pro 1890/91 eine Einnahme und Ausgabe von 63 285 M. An Versicherungsbeiträgen wurden 62 625 M. erhoben, an Entschädigungen für getödtete Pferde wurden 9507 M. gezahlt, an Tantidme für Einziehen der Beiträge 4383 M. und für die Verwaltung 1200 M. Dem Reservefonds konnten 48 192 M. zugeführt werden, wodurch derselbe auf 65 580 Mark stieg. Außerdem ist noch ein Vermögen von 100 000 M. in 4- und 3-prozentigen Werthpapieren vorhanden. — Der unter gleicher Verwaltung stehende Rindvieh-Versicherungsfonds schloß am 1. April 1891 mit 41 742 M. Bestand und 75 000 M. Vermögen in Werthpapieren ab. Entschädigungen wurden im letzten Verwaltungsjahre nicht gezahlt und Beiträge daher nicht erhoben. Der Reservefonds stieg durch Zinsen u. um 2705 Mark auf 41 742 Mark.

Versicherungsweesen.

Westa, Lebensversicherungsbank a. G. in Posen. Am 20. d. M. fand hier im Bazar-Saal unter Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrathes, Herrn v. Turno-Obiezjerze, die siebenzehnte ordentliche Generalversammlung der Bank statt. — Beim Eintritt in die Versammlung ehrte dieselbe durch Erheben von den Sitzen das Andenken des verstorbenen langjährigen Verwaltungsrathsmitgliedes, Herrn Julius Hochberger. — Der Generaldirektor der Bank, Dr. v. Mieczkowski, erstattete den Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1890. Hierauf berichtete Herr Kaufmann B. Leitgeber über die seitens der Jahres-Revisionskommission vorgenommene Prüfung der Geschäftsbücher und der Kasse der Bank und beantragte die Ertheilung der Decharge an den Vorstand, welcher Antrag auch einstimmig angenommen wurde. — Die weitere Tagesordnung bildete die Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrathes. Es wurden Herr Rittergutsbesitzer Eduard von Chlapowski auf Kurzagóra neu- und Dr. von Lebinski wiedergewählt. Zu Mitgliedern der Revisionskommission wurden wiedergewählt die Herren Dr. Jarnatowski, B. Leitgeber, Stanislaus Olski, sämmtlich aus Posen und zu deren Stellvertretern die Herren: Emil von Karlinkski aus Zabikowo und St. von Orlowski aus Posen. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Herr Voltze-Direktor von Nathusius wohnte der Versammlung als Staatskommissar der Bank bei. Das notarielle Protokoll führte Herr Rechtsanwält und Notar von Glebocki.

Ueber die Geschäftsergebnisse und den Stand der Gesellschaft im Jahre 1890 äußert sich der Bericht der Direktion wie folgt: „Indem wir nachstehend die Gewinn- und Verlust-Rechnung und die Bilanz für das Jahr 1890 vorlegen, sind wir erfreut konstatiren zu können, daß das Geschäft im Jahre 1890 wiederum an Umfang

Isa von Pogwisch.

Novelle von Hermann Heiberg.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein, halt!“ rief Henning, und wieder nach dem Becher greifend, trank er mit scharfem, kurzem Zuge und wischte den triefenden Bart mit einem holländischen Tuche ab, das er aus der Brust zog. „Ein Schriftstück verlange ich. Siebst Du es mir, dann setze ich Dich für zwölf Jahre unkündbar ein als meinen Verwalter mit dem Gehalte Deines Vaters, des Stallers, und bedinge mir nur zu meiner Verfügung die Zimmer aus, die ich jetzt bewohne. Wird Isa mein, so will ich, wenn ich nicht im Auslande weile, auf meinem anderen Besitze Ahsfeldhof in Schwansen mit ihr wohnen.“

Nun knurrte Olaf wieder unter dem Tische, und es schien auch, als ob etwas raschele im Ramin. Aber es war wohl nur der harte Wind, der aufgekomen war und durch den Schornstein schnob.

„Still, Olaf!“ herrschte Henning. Da war's wieder ruhig, aber keiner der Vettern nahm das Wort. Henning wartete lauernd und Andreas blickte mit ernstern, unmuthigen Augen vor sich hin.

„Nun, Vetter! Was zögerst Du?“

Andreas schüttelte das Haupt.

„Es widerstrebt mir, ein Schriftstück zu geben in solcher Herzenssache! Heißt das nicht Schacher treiben? Wie steht mir das Recht zu solchem Beginnen zu? Ich kann Dir sagen, daß ich auf Isa verzichte, und ich halte mein Wort, da ich nur eine liebe: Inge Karlsholm. Das muß Dir genug sein!“

„Gut! So schwöre!“ rief Henning und stellte sich vor seinem Verwandten auf. Es war, als sei ein unheimlicher Geist plötzlich dem Erdboden entfliegen und sich eine Menschenseele erkaufen wolle durch Pakten und Listen.

Also war auch Andreas zu Muth, eine Stimme rief ihm zu: „Thu's nicht, thu's nicht!“ Und „Hüte Dich — hüte Dich!“ glaubte er auch wieder den Papagei schreien zu hören; doch flüsterte wieder eine andere Stimme in ihm: „Inge wird Dein! Auf freier Flur und grünem Felde kannst Du fortan

Dein Leben Dir einrichten, auf Deinem Hengst wirst Du Dich tummeln und Hirsche pürschen. Der frohe Hahn wird Dich wecken am Morgen, und die Ruhe, die die Natur ausathmet, wird Dir sanften Schlaf auf die Augen drücken.“ — Andreas haßte das Studiren, das Schreiben und Lernen, und insbesondere war ihm die spitzfindige Jurisprudenz verleidet.

„Sieh Zeit bis morgen“, hob er endlich an, „dann will ich Dir sagen, was ich will und kann. Und noch eins: sagen will ich's Isa selbst. Du hast mein Wort, ich spreche für Dich.“

Aus Hennings Augen sprang wie Funken aus heißem Eisen blitzen. „Wohl, es sei. Möge die Nacht Dir Gutes eingeben, mein treuer Vetter. Und habe Dank — nicht wahr, Du verstehst, daß man Isa liebt?“

„Ja, ich verstehe“, sprach Andreas, stark betonend, und als nun das Zeichen mit der Hacke wieder ertönte, erschien Hans Thorde mit den goldenen Leuchtern und geleitete Andreas Bernstorff hinüber in seine Gemächer. Während er aber in dem seidenen Himmelbett ruhte, hörte er noch im Traume den Papagei schreien: „Hüte — hüte Dich!“ und das „Schweig, Unke!“ aus Hennings Munde.

Eine halbe Woche nach dem Vorerzählten beschritt Andreas Bernstorff die hohe, geschweifte Sandsteintreppe, die zu dem palastähnlichen Wohnhause die Freiin von Pogwisch in der Holstenstraße zu Kiel führte, und zog zweimal stark an der mit einem kleinen, messingenen Löwenkopfe geschmückten Klingel.

Zwischen Henning von Bockwaldbt und ihm war am Morgen nach ihrem Beisammensein verabredet worden, daß er, Andreas, den Brautwerber bei Isa für Henning machen, während der Letztere sich nach Husum begeben sollte, um den Staller für Andreas Pläne zu gewinnen.

Ein junger, eifertiger Diener öffnete dem Studenten die Thür, erklärte aber, daß nur das Fräulein anwesend sei. Günstigeres konnte Andreas nicht geschehen; fast drängend schickte er den Diener mit der Anfrage fort, ob er vor Isa erscheinen dürfe.

Aber alsbald trat sie selbst auf den geräumigen, mit alten Delgemälden und geschmückten Schränken geschmückten Flur, eilte

wie eine Schwester, die den lange entbehrten Bruder bewillkommt, auf Andreas zu und wehrte ihm ab, als er sich auf ihre Hand herabbeugen wollte.

„Die Freundschaft entledigt sich der förmlichen Zeremonien“, rief sie. „Willkommen, willkommen, mein lieber Vetter! Und ich bitte, tritt in mein Gemach, da plaudert sichs ungestört.“

Unter diesen freimüthigen und zärtlichen Worten zog sie ihn in ein sanft erwärmtes, nach dem Garten hinaus liegendes Zimmer, in das eben die Herbst-Mittagsonne ihre Strahlen sandte und alle Dinge in eine helle, das Auge erquickende Beleuchtung stellte.

Das Gespräch, das sich zwischen Vetter und Cousine abwickelte, behielt anfangs den unbefangenen Charakter. Sie scherzten, lachten und neckten einander, wenn auch in ihren Herzen viel Ernstes sich verbarg; sie freuten sich ihres Wiedersehens wie zwei gute Kameraden. Erst als Andreas erwähnte, daß er auf seiner Reise nach Husum die Nacht auf Ragenholm zugebracht, verfinsterten sich Isas Mienen, und als er absichtlich das Gespräch auf Henning geleitet, fortfahren wollte, unterbrach sie ihn und sagte: „Neden wir nicht mehr von ihm. Er ist für mich Regen, Sturm, Gewalt, Nacht und Unheimlichkeit zugleich. Schon beim Anblick seines rothen Bartes schaudert mich, und wenn ich seine Stimme höre, ist mirs, als ob die Falschheit Gestalt und Sprache angenommen hätte.“

Nun wars an Andreas, das Haupt zu senken und wortlos vor sich nieder zu schauen.

„Was ist? Was ist?“ rief die liebevolle Isa erschrocken und griff nach Andreas Hand. „That ich Dir weh, weil ich meinem Abscheu vor dem Manne Worte verlieh? O, verzeih, ich wollte Dich nicht kränken! Sicher hätte mein Mund geschwiegen, wenn ich hätte ahnen können, daß Ihr so enge Freunde seid. — Freilich!“ — unterbrach sie ihre Rede — „wie kann man ihm Freund sein? Ich bitte Dich, Andreas, hüte Dich, hüte Dich!“

(Fortsetzung folgt.)



zugenommen und ein recht befriedigendes Ergebnis geliefert hat. Es waren im Jahre 1890 — einschließlich der aus dem Vorjahre unerledigt gebliebenen Anträge — insgesamt 1049 Anträge über M. 2 272 200 Versicherungssumme zu erledigen. Davon gelangten zum Abschluss 865 Policen über M. 1 861 600 Versicherungskapital. Der Gesamtversicherungsbetrag stellt sich am Jahresabschluss auf 5951 Policen über M. 11 844 198 Versicherungskapital gegen 5778 Policen über M. 11 546 616 Kapital am Schlusse des Jahres 1889. — Auch die Sterblichkeit verlief im Jahre 1890 günstig und blieb trotz der durch die Influenza-Epidemie auch unserer Anstalt zugefügten Verluste hinter der zu erwartenden zurück. Dieselbe verursachte eine Ausgabe von M. 152 038 (M. 17 538 mehr als im Vorjahre) nach 76 Mitgliedern, wogegen nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung 82 Todesfälle mit M. 164 227,63 Kapital zu erwarten waren. Die auf das Rechnungsjahr entfallende Einnahme an Prämien, Zinsen u. ist auf M. 453 049 gestiegen, wogegen die Aufwendung für Verwaltungskosten, Acquisition und Organisation, fällige Versicherungsgelder, Dotierung der Prämienreserve, Abschreibungen u. sich auf zusammen M. 432 763 belief. — Der hierdurch verbleibende Ueberschuss von M. 20 286,20 (gegen M. 14 063,20 im Vorjahre) bildet den Reingewinn des Jahres 1890. Dieser Betrag wird statutenmäßig zur Tilgung des aus den ersten 7 Jahren stammenden Organisationsfonds, welches den zur Gründung und Organisation unserer Anstalt besonders hergegebenen und vorhandenen Organisationsfonds von M. 600 000 bisher noch belastet, verwendet. — Das Vermögen der Gesellschaft hat im Rechnungsjahre wiederum eine Vermehrung von ca. M. 90 000 erfahren und erreichte Ende 1890 die Höhe von M. 1 526 201. Darunter betragen die eigenen zins-tragenden Fonds M. 1 007 172, wovon angelegt waren — außer dem Kassenbestande von 27 806 — 415 800 in pupillarisch sicheren Hypotheken, M. 6473 in Wechseln, M. 136 883 im Bankgebäude, M. 59 400 in Wiener 4- und 3/2-prozentigen Pfandbriefen und anderen Effekten, M. 213 129 in Vorküpfen auf eigene Policen, M. 38 856 als Prämienreservevertheil bei Rückversicherungs-gesellschaften, M. 108 825 in 5-prozentigen Antheilscertifikaten der „Veita“. — Schließlich sei noch erwähnt, daß unsere Anstalt während ihres 17-jährigen Bestehens bis jetzt rund M. 1 500 000 nach ca. 800 Mitgliedern an Wittwen und Waisen resp. Erben zur Auszahlung gebracht hat.

### Handel und Verkehr.

**\*\* Köln, 20. Juni.** Die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet ihre gestrige Meldung über die vorgestern stattgehabte Karlsruher Schienen-Submissions dahin, daß das englische Werk doch den Zuschlag von 3000 Tonnen erhielt, während der Rest dem Werke Krupp zufiel.

**\*\* Köln, 20. Juni.** Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Ruhrort vom 19. d. Mts. gemeldet wird, blieben Nachfrage und Verschwendung von Ruhrkohlen nach Holland und Belgien unerwartet schwach. Die Käufer verhielten sich trotz Entgegenkommens der Händler zurückhaltend. Dagegen wäre das Verschiffungsgeschäft nach dem Oberrhein lebhaft. Es fanden zahlreiche Abschlüsse für fortigen oder späteren Lieferung statt und wird Schiffsraum für den Oberrhein gesucht.

**Mailand, 21. Juni.** Der Minister der öffentlichen Bauten hat den italienischen Eisenbahnen mittelst Rundschreiben empfohlen, daß benötigte Material möglichst bei den inländischen Fabriken zu bestellen, sowie der „Navigazione generale italiana“ vormals „Florio Rubattino“ ihren Schiffsport ebenfalls in Italien herzustellen. Die „Banca generale“ beschloß, am 1. Juli für das erste Semester des laufenden Geschäftsjahres 5 Prozent Zinsen mit 7 Lire 35 Centesimi zur Auszahlung zu bringen. Infolge dieses Rundschreibens beabsichtigt die Schiffahrtsgesellschaft „Navigazione generale italiana“ in Venedig große Schiffsverwerften errichten zu lassen.

**\*\* Washington, 21. Juni.** Der Direktor der Münze erklärte auf Befragen eines Journalisten bezüglich der Silberanbahnung, es seien am Mittwoch und gestern bedeutende Silberfänge gemacht worden, weil die Anzeichen eine Haufe wahrscheinlich erscheinen ließen. Er sei der Ansicht, daß der bedeutende Betrag an Silber, welcher durch die Certifikate an der Newyorker Börse repräsentiert würde, auf Rechnung des Auslandes komme. Der sichtbare Vorrath habe abgenommen und die Quantität an Silber, welche der Regierung angeboten werde, habe sich merklich verringert. Die gegenwärtige Haufe sei daher natürlich und werde voraussichtlich noch weiter fortschreiten. Der Schatzsecretär habe sich noch nicht darüber schlüssig gemacht, ob die Silberausprägungen nach dem 1. Juli noch fortgesetzt werden sollten; die Entscheidung hierüber dürfte erst in der nächsten Woche erfolgen.

### Marktberichte.

**\*\* Berlin, 22. Juni.** [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3894 Kinder, vorgestern, gestern und heute; das Geschäft war schleppend, flau und gedrückt; schwach vertreten war bessere Waare und erzielten frühere Preise, während geringere und bessere Waare besonders Bullen erheblich weicher waren, auch nicht geräumt wurden. Preise notirten für I. 59—60 Mk., für II. 55—58 Mk., für III. 47—52 Mk., für IV. 40 bis 45 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 12484 Schweine, es verblieb ebenfalls Ueberstand Preise weichend. Die Preise notirten für I. 48—49 Mark, II. 45—47 M., für III. 42—44 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen: 2336 Kalber; die Stimmung hierfür war recht gedrückt, bei starkem Angebot, zumal da Schlächter noch Vorrath haben, nicht geräumt; so ungünstigen Markt hatten wir lange nicht. Die Preise notirten für I. 47—54 Pf., für II. 42 bis 46 Pf., für III. 36 bis 41 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 25490 Hammel; nicht die Hälfte des gesammten Auftriebs waren Schlachthammel, beste Waare war weniger reichlich wie in der Vorwoche angeboten, das Geschäft langsam. Die Preise notirten: für I. 51—53 Pf., Lämmer bis 56 Pf., ausgefuchte darüber, II. 48—50 Pf. für das Pfund Fleischgewicht, Magerhammel besserer Qualität erzielten Mittelpreise, geringe vernachlässigt und schwer verkäuflich auch nicht ganz geräumt.

**\*\* Berlin, 20. Juni. Central-Markthalle.** (Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle.) Marktlage. Fleisch. Die Zufuhren waren reichlich, das Geschäft verlief schleppend, da die alten Preise behauptet wurden. Wild und Geflügel. Nachfrage genügend, Nachfrage geringer, daher schweres Geschäft. Geschlachtetes Geflügel besser gefragt, lebendes Geflügel matt. Fische. Die Zufuhren waren nicht genügend, nur in Lachs reichlich. Geschäft lebhaft, Aale und Schleie gefragt. Mittelpreise. Butter. Zu den gestrigen herabgesetzten Preisen etwas lebhafter. Käse. Ruhiges Geschäft. Harzer und Backstein knapp und gefragt. Gemüse. Reichliche Zufuhr, lebhaftes Geschäft. Kartoffeln noch freizend, Bohnen begehrt. Gurken und Blumenkohl besser bezahlt.

Obst. Lebhaftes Geschäft. Kirichen gut gefragt, Gartenerdbeeren nachgehend. Süßfrüchte. Zitronen schwach.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56—60, IIa 50—54, IIIa 44—48, Kalbfleisch 58—65 M., IIa 40—55, Hammelfleisch Ia 55—58, IIa 50—53, Schweinefleisch 46—53 M., Kalbenteiler do. — M., ferkisches do. — M., russisches — M., gälisches — M. per 50 Kilo.

Geräucherter und gesalzener Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachs-schinken 110—140 M., Speck, ger. 60—70 M., harte Schlackwurk 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per 1/2 Rg., Ia. 53—71 Pf., IIa. — Pf., Rothwild per 1/2 Kilogr. — Pf., Kaninchen per Stück 0,80—1 M., Wildschweine 39—45 Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, pro Stück 3—4 M., Enten 1,20—2,00 M., Puten — M., Hühner, alte 1,20—1,55 M., do. junge 60—75 Pf., Tauben 35—41 Pf., Buchhühner — M., Perlhühner — M., Kapannen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge pro Stück 1,55—2,00, alte 1,20—1,75, Hühner Ia. pr. Stück 1,05—1,65, IIa 0,80—1,00 M., junge 0,40—0,75 M., Tauben 0,35—0,40 M., Puten pr. 1/2 Kilo — M., Gänse, junge, pro Stück 3,00—4,55 M.

Fische. Sechte 68—74 M., do. große 35 Mark, Zander 81 M., Barsche 50—60 M., Karpfen, große, — M., do. mittelgroße, 96 Mark, do. kleine 66 M., Schleie 70 M., Bleie 40 M., Aale, große 106—109 M., do. mittelgr. 103 M., do. kleine 74 M., Quappen — Mark, Karauschen 65 M., Weiss 35 M., Raddow 46—50 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 155 M., Krebse große, über 12 Centimeter pro Schod 12—19 Mark, do. 10—11 Centimeter 2—3 M., do. kleine 10 Centim. — Mark, do. gälische unsortirt 2,50—6,30 M.

Butter. Ost- u. westpreussische Ia. 90—93 M., IIa. 84 bis 88 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia. 90—92, do. IIa 83—88 M., schlesische, pommerische und polenische Ia. 90—92 M., do. do. IIa. 83—88 M., geringere Softbutter 68—80 M., Landbutter 68 bis 78 M., Polnische — M., Gälische — M.

Eier. Bomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,65 M., Prima Risteneier mit 8 1/2 pCt. od. 2 Schod p. Riste Rabatt 2,35—2,60 M., Durchschnittswaare do. 2,30 M. per Schod.

Gemüse. Kartoffeln, Daberische, in Wagenladungen per Ztr. 5—5,50 M., do. Malta- per 50 Kilo lange 19—22 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ztr. — M., do. junge, p. Bund 0,10—0,15 M., do. Karotten, p. 50 Ztr. — M., Kohlrüben p. Schod — M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schod 10—16 M., Schoten p. 50 Liter 8—10 M., Gurken, Schlang-, gr., p. St. 0,30—0,50 M., do. Holländer p. Korb, ca. 30 St. 5,50—6,50 M., do. hiesige, p. St. 0,14—0,20 M., Spargel p. 1/2 Rg. Ia. 0,65—0,75 M., do. IIa. 0,45 bis 0,60 M., IIIa 0,30—0,40 M., do. Riesen- 90—1,00 M.

Obst. Kirichen p. 1/2 Rg. 0,30—0,35 M., Stachelbeeren 50 Lit. 10—11 Mark, Erdbeeren pro Liter 0,80—0,90 M., Walderdbeeren 1—1,10 Mark.

**\*\* Berlin, 20. Juni.** [Butter-Bericht von Gust. Schulke und Sohn in Berlin.] Die Stimmung war in dieser Woche eine äußerst gedrückte und hat die Preise noch mehr zugenommen. Der Absatz ist sehr schlecht und da die Zufuhren aus allen Gegenden recht groß, so sammeln sich die Väger immer mehr an. Preise blieben zwar unverändert, doch sind dieselben nur nominell. — Margarine. Die Zufuhren von Amerika in Margarine waren seit den letzten Monaten nur klein und konnten dieselben bei immer höheren Preisen bei Ankunft geräumt werden. Aus diesem Grunde haben viele Fabriken ihre Preise erhöht und wenn auch augenblicklich das Geschäft wegen der billigen Butterpreise äußerst schwach ist, so wurden doch Abschlüsse auf Lieferung gemacht. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission, Wochen-Durchschnittspreise. — Nach hiesiger Uance. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogr. 88—90 M., IIa. 85—87 M., IIIa. — M., ab-fallende 80—84 M., Landbutter: Preussische 72—75 M., Reichbrüder 72—75 M., Pommerische 72—75 M., Polnische 72—74 M., Schlesi-sche 72—74 M. Tendenz: Bei stillem Geschäft und anhaltend starken Zufuhren sind Preise nur nominell.

**Breslau, 21. Juni, 9 1/2 Uhr Vorm.** [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm weißer 22,60—23,60—24,50 Mark, gelber 22,50 bis 23,50—24,50 Mark. — Roggen bei schwachem Angebot niedriger, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,40—19,40—20,40 Mark. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 14,00—15,00—16,00 M., weiße 16,00—16,50 Mark. — Hafer, höhere Forderungen erzwungen den Umsatz, per 100 Kilogramm 16,10 bis 16,60 bis 16,80 Mark, feinsten über Notz bezahlt. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,00 bis 15,50 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 18,00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Lupinen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 Mark. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,50 bis 13,50 Mark. — Delsaaten sehr fest. — Schlaglein ohne Angebot. — Schlagleinfaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Hanf-samen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 21,00—23,00—26,00 M. Leinbotten per 100 Kilogr. — bis — bis — M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schleißige 13,25—13,50 M., fremde 12,75—13 M. Sept.-Okt. 13,25—13,50. — Leinkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schleißige 17,00 bis 17,50 Mark, fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilo 12—12,25 M., per September-Oktober 12,50 M. — Klei-saamen ohne Umsatz. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilo-gramm inkl. Sad Brutto Weizenmehl 00 34,25—34,75 Mark. Roggen-Hausbuden 32,00—32,50 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,40—12,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,00—11,40 Mark. Speisefartoffeln 2,90—3,25 Mark.

### Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

19. Juni.	20. Juni.
fein Brodrappinade	28,25—28,50 M.
fein Brodrappinade	28,00 M.
Gem. Raffinade	27,50—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.
Kristallzucker I.	27,25 M.
Kristallzucker II.	—
Melasse Ia.	—
Melasse IIa.	—

Tendenz am 20. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

19. Juni.	20. Juni.
Granulirter Zucker	—
Kornzud. Rend. 92 Proz.	17,50—17,70 M.
do. Rend. 88 Proz.	16,80—17,00 M.
Rachpr. Rend. 75 Proz.	13,20—14,40 M.

Tendenz am 20. Juni, Vormittags 11 Uhr: Matt.

**Stettin, 20. Juni.** [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur: + 16 Gr. Barometer 28,4. Wind: W. Weizen ruhig, per 1000 Kilo loco 226—234 M., per Juni

231,5 M. nom., per Juni-Juli 231,5 M. nom., per September-Oktober 208,5 M. bez. — Roggen ruhig, per 1000 Kilo loco 205 bis 210 M., per Juni 208,5 M. nom., per Juni-Juli 207 M. bez., per Juli-August 200—199,5 M. bez., per September-Oktober 191 M. bez. — Hafer still, per 1000 Kilo loco Sommerer 160 bis 164 M. — Rüböl unverändert, per 100 Kilogr. loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 59 M. Br., per Juni und per September-Oktober 59 M. Br. — Spiritus matter, per 10 000 Liter-Prozent loco ohne Faß 70er 50,1 M. bez., per Juni und Juni-Juli 70er 49 M. Br. und 6d., per Juli-August 70er 49 M. nom., per August-September 70er 49,1 M. nom., per September-Oktober 70er 46,4 M. nom., per Oktober-November 70er — M. nom. — Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 231,5 M., Roggen 208,5 M., Spiritus 70er 49 M.

Landmarkt: Weizen 238—242 Mark, Roggen 210 Mark, Gerste 165 M., Hafer 173—175 M., Kartoffeln 84—96 M., Heu 2,5—3 Mark, Stroh 28—32 M. (Ditt.-Ztg.)

O. Z. Stettin, 20. Juni. (W o c h e n b e r i c h t.) Der Verkehr im Waarengeschäft war auch in der verfloffenen Woche ein überaus ruhiger und handelte es sich nur um Versorgung des augenblicklichen Bedarfs.

**Kaffee.** Die Zufuhr betrug 2900 Ztr., vom Transitlager gingen 900 Ztr. ab. Die Tendenz während der verfloffenen Woche war an allen Plätzen für Terminwaare eine weiche. Es schließt Newyork 60 pts., Havre 4 Frs., Rio 550 Reis und Santos 650 Reis niedriger. Unberührt von diesem Rückgange bleiben Savas, Genlons, Telscherries, Guatemala u., wofür die Forderungen theilweise höher lauten. An unserem Plage herrscht nach wie vor Geschäftstillheit. Der Markt schließt ruhig. Notirungen: Plantagen Ceylon und Telscherries 112 bis 120 Pf., Menado und braun Breanger 120—140 Pf., Java ff. gelb bis fein gelb 118—121 Pf., Java blank bis blaß gelb 108 bis 110 Pf., do. grün bis ff. grün 108 bis 110 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 109—113 Pf., do. grün bis ff. grün 108—110 Pf., Campinas superior 97—103 Pf., do. gut reell 93—96 Pf., do. ordinär 78—86 Pf., Rio superior 96—98 Pf., do. gut reell 90—93 Pf., do. ordinär 78 bis 87 Pf. Alles transit.

**Seering.** Der Abzug von Matjes-Heringen war diese Woche sehr reg; Castlebay-Salzung, wovon nur wenig zugeführt wurde, erzielte erhöhte Preise von 85—110 M. versteuert, eingetroffenen Partien haben sich meistentheils schlant räumen lassen und von guter Waare ist nur noch wenig Vorrath vorhanden. — Schottische Ostküsten Crownfulls, sowie Winterfang Crownfulls sind als geräumt zu betrachten; Crownmattfulls geben stark auf die Reize, 28 bis 28 1/2 M., unversteuert zuletzt bez., Winterfang Fulls 20 bis 21 M. bei Kleinigkeiten bez. und gef. — In Norwegischen Fettberingen findet ein regelmäßiges Geschäft zu letzten Preisen statt, KKK und KK 30—32 M., K 24—27 Mark, MK. 20—21 M., Söeberinge 21—22 M., Vaarberinge 17—18 M. unversteuert. — Schwedische Vollerlinge bedingen 22—24 M., Hlen 12 bis 14 M. unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 10. bis 16. Juni 1713 Tonnen Heringe verhandelt, mithin beträgt der Total-Abzug vom 1. Januar bis 16. Juni 60 834 To., gegen 79 404 To. in 1890, 74 636 To. in 1889, 67 890 To. in 1888, 66 926 Tonnen in 1887, 90 198 To. in 1886 und 50 174 To. in 1885 bis zur gleichen Zeit.

### Börsen-Telegramme.

Berlin, 22 Juni. Schluß-Course.		Not. v. 20
Weizen pr. Juni.	235	— 234
do. Septbr.-Oktbr.	210	75 210
Roggen pr. Juni.	215	25 215
do. Septbr.-Oktbr.	196	50 195
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen).		Not. v. 20
do. 70er loco	48 70	40 80
do. 70er Juni-Juli	48 70	48 70
do. 70er August-Septbr.	49 10	49 10
do. 70er Septbr.-Oktbr.	47 20	46 70
do. 70er Oktbr.-Novbr.	44 9)	44 70
do. 70er Nov.-Dez.	44	—

Not. v. 20.		Not. v. 20.	
Ronoldbirte 48 Anl. 105 50	105 50	Böln. 5% Pfandbr. 74	— 74 10
3 1/2	98 70	Böln. Liquid.-Pfandbr 71	90 72 25
Bof. 4% Pfandbr. 101 60	101 50	Ungar. 4% Goldrente 91	40 91 30
Bof. 3 1/2% Pfandbr. 96 25	96 20	Ungar. 5% Papierr. 88	40 88 50
Bof. Rentenbriefe 102	— 101 90	Deutr. Kred.-Akt. 162	25 162 50
Bofen. Prov. Oblig. 94 90	94 90	Deutr. fr. Staatsb. 126	90 126 50
Deutr. Banknoten 174 05	173 95	Lombarden	48 50 49 25
Deutr. Silberrente 80	— 80	Neue Reichsanleihe 85	20 85 20
Ruff. Banknoten 237 85	238 70	<b>Fondsstimmung</b>	
Ruff. 4 1/2% Bdr. Pfandbr. 102 10	102	ruhig	

Ostpr. Südb. E. S. A. 88 60	89	Gelsenkrch. Kohlen 160	10 160 80
Mainz Sudw. Oblig. 113 75	113 75	Ultimo:	
Martensb. Raw. dto 70 25	70 50	Dux-Bodenb. Gsb. A243	90 242 50
Italienische Rente 92	— 92 10	Elbethalbahn "	97 25 97 40
Ruff. 4 1/2% Anl. 1880 98 50	—	Galtzier	94 90 94 40
dto. 3% Orient. Anl. 74 60	74 75	Schweizer Ctr. "	165 30 164 80
Rum. 4% Anl. 86 10	86 10	Berl. Handelsgesell. 141	— 141 60
Zürk. 1% Konf. Anl. 18 25	18 10	Deutsche B. Akt. 152	75 152 90
Bof. Spritfabr. B. A. —	—	Diskont. Kommand. 180	60 181 25
Gruson Werke 162	— 159	Königs- u. Laurah. 118	— 118 90
Schwarzkopf 268 50	269	Böcherer Gießh. 116	90 118 10
Dortm. St. Br. B. A. 61	— 61 50	Klöber Maschinen	—
Znowzl. Steinfabr. 32 75	33 10	Ruff. B. f. Ausp. B. 79	30

Nachbörse: Staatsbahn 126 75, Kredit 162 10, Diskonto-Kommandit 180 25

### Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt. Folgendes Bild aus dem Militärstaate Preußen sendet der „Volksztg.“ ein Freund dieses Blattes: Am vergangenen Donnerstag Nachmittags gegen drei Uhr erschien im hiesigen Anhaltischen Personenbahnhofe ein aus einem Unteroffizier und etwa 15 Mann bestehendes Kommando des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2. Von demselben wurden 9 Posten auf den beiden Perrons längs der Ankunftsgeleise und 2 auf dem breiten Kopfperron mit Gewehr über aufgestellt, während die 4 anderen Grenadiere im Hintergrunde gewissermaßen ein Repl bildeten. Auf Befragen erfuhr ich, daß diese Vorrichtungsregeln ergriffen wurden, weil um 3 Uhr ein Sonderzug mit Reservisten, welche in Wittenberg eine Uebung abgemacht hätten, eintreffen würde; es sollte dadurch jeder Lärm und jede sonstige Ausschreitung, zu welcher die Reservisten allenfalls geneigt sein könnten, verhindert werden. Als der Zug anlangte, entstiegen ihm außer den Reservisten noch Mannschaften von dem in Wittenberg stehenden Infanterie-Regiment Nr. 20, welche in einer Stärke von reichlich einer halben Kompagnie und unter dem Kommando dreier Offiziere die Aufgabe hatten, die Reservisten nach Berlin zu begleiten. Die Letzteren waren nach dem Einbruche, den man von ihnen gewann, durchaus nichtern und zu keinem Exzesse geneigt, ein großer Theil wurde von Frau und Kindern oder sonstigen Angehörigen empfangen und freute sich des Wiedersehens. Sie hatten auch offenbar nicht das geringste Bedauern, länger, als unbedingt notwendig, in der Ankunftsallee zu verweilen. Als sie den Bahnhof verlassen hatten, sammelten sich



die elf Posten wieder um ihren Unteroffizier und das Kommando nachsicht ab, die Eskorte aus Wittenberg wurde auf einige Stunden entlassen, um dann die Heimreise anzutreten. Die Vorrichtungsregeln, welche da entwickelt wurden, mußten auf jeden, der we der Einjender, selbst Soldat gewesen ist und auch als Reservist geist hat, einen nichts weniger als erfreulichen Eindruck machen. Früher war eine derartige Nachentfaltung nicht üblich; sollte sie wirklich nötig sein? Wir glauben nicht. Von Erweisen, welche zurückkehrende Reservisten oder Landwehrleute begangen haben, ist hier nie etwas bekannt geworden; sie sind auch um so weniger zu befürchten, als die Leute sehr wohl wissen, daß sie während des ganzen Tages noch unter der Herrschaft des Militärstrafgesetzes stehen. Im Ernstfalle bilden dieselben Männer, denen man in Friedenszeiten derartige Mißtrauen bezeigt, die große Mehrzahl der unter der Fahne befindlichen Mannschaften, da kann man nicht jeden Reservisten noch von einem aktiven Soldaten zur Aufsicht begleiten lassen.

Den ersten Hauptgewinn der Ziehung der Ausstellungs-Lotterie, der auf Nr. 436 652 gefallen ist, wird kein Anderer davontragen als Herr Carl Heintze. Das Loos war nämlich bisher noch unverkauft und wird jetzt wohl nicht mehr in andere Hände übergehen, da Herr Heintze sämtliche Loose vom Künstlerverein käuflich übernommen hat. Das Gleiche dürfte auch bei den anderen Gewinnen der Fall sein, soweit die Loose noch nicht abgesetzt sind. Es wäre unter diesen Umständen wohl mehr im Interesse des Publikums gewesen, nicht zwei, sondern nur eine Ziehung am Schluß der Ausstellung zu veranstalten. Doch das ist nun ein Rath post festum! Der zweite Hauptgewinn im Werthe von etwa 5000 M. fiel auf Nr. 345 478, der dritte (im Werthe von 3000 M.) auf Nr. 21 833, der vierte (2000 M.) auf Nr. 100 906, der fünfte (1000 M.) auf Nr. 89 477. Gewinne im Werthe von 600 M. erhalten folgende fünf Nummern: 372 416, 164 639, 306 917, 74 804, 156 042. Gewinne im Werthe von 300 M. fielen auf die Loose Nr. 68 496, 202 573, 389 235, 418 101 und 66 566. Die Gewinne im Werthe von 60—20 000 M. werden vom dritten Tage nach Schluß der Ausstellung ab gegen Ausfolgung der gezogenen Loose im

Bureau der Kunstausstellung verabfolgt; die Gewinne von 5 M. (Medaillen) können dort schon von jetzt, die im Werthe von 6 bis 59 M. nach dem 2. Juli in Empfang genommen werden. Die bis zum 31. Dezember dieses Jahres nicht abgehobenen und nicht geltend gemachten Gewinne verfallen zu Gunsten des Vereins Berliner Künstler.

Zwischen dem Aktienbauverein „Unter den Linden“ und dem Herrn Konacher in Wien ist ein neuer Vertrag geschlossen worden, durch welchen der frühere Vertrag Konachers mit der „Eben-Theater-Aktien-Gesellschaft“ annullirt wird, diese selbst sich auflöst, alle Verkaufsprojekte für die dem Linden-Bauverein gehörigen bekannten Grundstücke Unter den Linden und Behrenstraße, sowie alle Kombinationen bezüglich einer anderweitigen Verwerthung dieser Grundstücke aufgegeben werden und Konacher das ganze Theater-Etablissement nebst dem dazu in der Behrenstraße zu erbauenden Hotel und Restauration pachtweise auf eine Reihe von Jahren für die jährliche Pacht von 350 000 M. selbständig übernimmt. Das Theater soll bis zum 15. August 1892 fertig gestellt sein.

Bei dem Wohlthätigkeitsfest für die russischen Juden am Donnerstag Abend in der Philharmonie soll eine Gesamteinnahme von etwa 18 000 M. erzielt sein, wovon etwa 6000 M. auf die Einnahmen der Tombola, der Künstlerinnen-Messe und der mannigfachen anderen Bazarabenden entfallen.

Ein Einjährig-Freiwilliger des Pionier-Bataillons in Torgau sollte nach seiner Angabe in einem nahen Gehölz überfallen und beraubt worden sein. Im Laufe der angestellten Untersuchung, die keinen Anhaltspunkt in Bezug auf die Personen der Räuber ergab, häuften sich die Verdachtsmomente gegen den Einjährigen derart, daß man ihn beobachten ließ. Eine Haus-suchung, die nunmehr bei ihm vorgenommen wurde, förderte u. A. auch das Portemonnaie und den Urlaubspass, die ihm angeblich geraubt worden waren, zu Tage. Der Einjährig-Freiwillige gestand in Folge dessen ein, daß er den Raubanfall fingirt habe, um sein verpätetes Eintreffen bei der Kompanie zu entschuldigen. Diese Thorheit kommt ihm theuer zu stehen, denn er ist jetzt nicht

nur zu einem Jahr Zeitungschaft, sondern auch zum Verlust der Einjährigenschnüre verurtheilt worden.

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erdwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 15919

**Gummi- Waaren-Fabrik von S. Renée. Paris.** Feinste Specialitäten. 6056  
Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck**, Frankfurt a. M. Preisl. in verschl. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 Pf. in Briefm.

**Offertbriefe** auf alle Art Annoncen, wie An- und Verkäufe, Stellen-Gesuche und -Angebote, Heirathsanzeigen u. werden stets unter strengster Diskretion und ohne Kosten von der Central-Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co.** in Bosen, Friedrichstraße 31, entgegengenommen und den Inserenten auf dem schnellsten Wege zugestellt. Kataloge gratis und franko. Sorgfältige Auskunft über die geeignetsten Zeitungen.

**Sitzung der Stadtverordneten zu Bosen am Mittwoch, den 24. Juni, Nachmittags 5 Uhr. Gegenstände der Berathung.**

1. Bewilligung der Kosten zur Ausführung des Bogdanka-Kanals in der Kleinen Gerberstraße vom Teichplatz aufwärts bis zum Gortz'schen Grundstück.
2. Bewilligung der Mehrausgaben für Beschaffung eines Steines für das in Nordern zu errichtende Denkmal weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I.
3. Verkauf des Grundstücks Königsplatz 8 bezw. Friedrichstraße Nr. 17.
4. Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der Zugänge zum Stadttheater.
5. Vorlage des Magistrats, betreffend den Verkauf einer städtischen Parzelle vor dem Grundstück Bäderstraße Nr. 24.
6. Bewilligung der Mittel zur Abschließung eines zurückspringenden Winkels an der Wallstraße.
7. Uebernahme der Wallstraße zwischen dem Berliner Thor und der Louisestraße und Bewilligung der Kosten zur Pflasterung dieses Straßentheils.
8. Austausch und Veräußerung von Parzellen an der Blumenstraße.
9. Austausch von Parzellen des Grundstücks St. Martin Nr. 41.
10. Bewilligung der Kosten zur Verlegung von Gas- und Wasserleitungen in der Blumenstraße.
11. Bewilligung der Kosten zur Beschaffung einer Straßenehrmaschine.
12. Bewilligung der Kosten für die Erweiterung des Gasrohrnetzes in der Niederwallstraße.
13. Festsetzung des Gehalts für den neu zu wählenden II. Bürgermeister.
14. Beschlußfassung über den Neubau eines Schulhauses auf dem Grundstück Große Gerberstraße Nr. 25.
15. Antrag des Magistrats, betreffend die eventuelle Bewilligung einer fortlaufenden jährlichen Subvention für den Posener Provinzial-Verein gegen Wanderbettelei.
16. Bewilligung der Kosten zur Regulirung eines der Stadtgemeinde gehörenden Platzes zwischen dem Königs- und dem Berlinerthore.
17. Austausch der an der St. Adalbertstraße zwischen der Fluchtlinie und dem Grundstück St. Adalbertstraße Nr. 16 und St. Adalbertkirchstraße Nr. 1 liegenden Parzelle.
18. Wahlen.
19. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
20. Entlastung verschiedener Rechnungen.
21. Persönliche Angelegenheiten.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Biskupitz Band I. Blatt 14 auf den Namen des **Anton von Krajewski** eingetragene Grundstück  
**am 15. September 1891,**  
Vormittags 11 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — an Ort und Stelle, im Wohnhause des Gutes versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 1072,38 Mark Reinertrag und einer Fläche von 139 ha 41 a 58 qm zur Grundsteuer, mit 320 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
**am 16. September 1891,**  
Vormittags 11 Uhr,  
an Gerichtsstelle veröffentlicht werden.  
**Pudewitz**, den 17. Juni 1891.  
**Königliches Amtsgericht.**  
Mittwoch, den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmstr. 32 eine Anzahl Granat-Broschen und Armbänder zwangsweise versteigern. 8268  
**Bernau**, Gerichtsvollzieher.

**Gerichtlicher Ausverkauf.**

Die Restbestände des zur **K. Wozniowski'schen Konsum-masse** gehörigen Modewaaren- und Leinen-Lagers werden im Laden, Wilhelmstraße Nr. 13 (Hotel de France) Zwecks Räumung zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft. 8263  
**Ludwig Manheimer**,  
Verwalter.

**Verkäufe \* Verpachtungen**

**Für Gutskäufer!**

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 3025  
**Gerson Jarecki**,  
Savielaplatz 8 in Posen.  
**Gasthof**,  
erster am Platze, in einer Provinzialstadt neu gebaut, mit Saal und größerer Ausspannung, direkt am Markte u. Hauptstraßen gelegen, ist wegen Krankheit d. Besitzers bald zu verkaufen. Selbstkäufer erh. Näheres unter **B. 3. 81** postl. Trachenberg i. Schlef.

**Bedingung.**

- Für den Neubau zweier Pavillons in der Provinzial-Irren-Anstalt Dwinck bei Bosen sollen
- Loos I. die Erd- und Maurer-Arbeiten ohne Material, die Steinmeh-, Schmier- und Asphalt-Arbeiten einschließlich Materiallieferung veranschlagt auf 23 107,74 M.
  - Loos II. die Zimmerarbeiten einschließlich Material veranschlagt auf 20 639,94 M.
  - Loos III. die Dachdecker- und Klempner-Arbeiten (Ziegeldach) einschließlich Material veranschlagt auf 4 120,80 M.
  - Loos IV. die Eisenwalz-, Eisenfuß- und Schmiedearbeiten einschl. Material veranschlagt auf 6 318,24 M.
  - Loos V. die Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten einschließlich Material veranschlagt auf 11 490,70 M.
  - Loos VI. die Antreiber-Arbeiten einschließlich Material veranschlagt auf 6 953,88 M.

im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, wozu ich Termin auf

**Montag, den 6. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,** in den Geschäftsräumen der Landes-Bauinspektion Posen-Ost, Königsplatz Nr. 1, angesetzt habe.

Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen können hier während der Dienststunden eingesehen und gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden. Letztere betragen für die Zeichnungen 3,00 M., für die Anschlagauszüge und Bedingungen zu Loos I. 3,00 M., zu Loos II. 2 M., zu Loos III., IV. und VI. je 1,50 M. und zu Loos V. 2,50 M. 8167  
Vorschriftsmäßige, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind versiegelt und postfrei bis zur Terminsstunde einzureichen.

**Posen**, den 15. Juni 1891.  
Der Landes-Bauinspektor **J. Mascherek.**

**Parzellirung.**

Die dem Herrn **Grzybkowski** gehörige Besitzung **Duschnif Nr. 72**, von ca. 120 Morgen nebst Hofstelle, Wiesen, Gärten, soll **am Dienstag, den 30. Juni cr.,** von Nachmittags 2 1/2 Uhr ab,

an Ort und Stelle in Duschnif in einzelnen Parzellen freihändig verkauft werden. 8223

Die dazu gehörige Gastwirthschaft (propre Gebäude mit Garten und Regelebahn) wird gleichzeitig mit oder ohne Acker verkauft. Duschnif hat ca. 2000 Einwohner.

Die Kaufbedingungen werden möglichst günstig gestellt, die Restkaufgelder gegen hypothetische Sicherheit längere Zeit gestundet. Nähere Auskunft wird ertbeilt

**Posen:** im Comptoir **Friedrichstr. 27,** **Duschnif:** durch Herrn **Piotrowski.**

**Rittergut Goncez,**  
Kreis Znin, 5 Minuten entfernt von der Bahnstation **Lopienuo**, 2000 Morgen guter Boden, neue, massive Gebäude, 100 Stück Vieh u. vollständiges Inventar, mit Anzahlung von 90 000 M. ist zu verkaufen. 8097

**Kauf \* Tausch \* Pacht - Mieths - Gesuche**

**Fleischerei in der Provinz wird zu pachten gesucht.** Off. unt. **M. 200** a. d. Exp. d. Btg.

**Controllbuch für die Alters- u. Invaliditäts-Versicherung. Unentbehrlich für jeden Arbeitgeber!**  
Ein gut gebundener Folioband. Preis **M. 2,25** franko ins Haus gegen Voreinsendung des Betrages. 8250

**Für Wiederverkäufer**  
10 Stück 17 M. 50 Pf.  
15 Stück 22 M. 50 Pf.  
**Expedition der Allgemeinen Fleischer-Zeitung.**  
Berlin SW. 19, Kommandantenstraße 70.

**Mer neuen Salzhering** versendet in zarter fetter Waare, wie solcher in dortiger Gegend selten zu haben ist, das 10 Pf. = Maß mit Inb. ca. 40 Stk. franco Postnachn. **M. 3,00.**  
**L. Brotzen**, Heringsalzerei, 8251 Greifswald a. D. See.

**1 Mark** vierteljährlich kostet die tägl. in 8gr. Folioselten erscheinende **Berliner Morgen-Zeitung** nebst täglich. Familienblatt bei allen Postämtern oder Landbriefträgern. Probenummern gratis.

**Wie sehr** die Ansprüche des grossen Publikums durch die **Berliner Morgen-Zeitung** befriedigt werden, beweisen ihre mehr als **100 Tausend** Abonnenten.

**Bad Polzin,** 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthale, am Eingang in die sogenannte „**Pommerische Schweiz**“, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlenstoffreiche Stahl- und Soolbäder (nach Wipperf's Methode), Fichtnadel-, Moor-, und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft.

Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisebad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 M. wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath **Dr. Bechert**, Sanitätsrath **Dr. Lehmann**, **Dr. Deetz**, **Dr. Eckert**, **Dr. Schmidt**, **Dr. Jacobi**, **Kirschner** und durch die Bade-Kommission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin. 5743

**Königliches Ostseebad Cranz,**

Endstation der Königsberg-Cranzer Eisenbahn, nahe Königsberg i. Pr., allen die Ostsee besuchenden Badegästen, durch seine vorzügliche Badeeinrichtung, sowie herrlichen Strand-, Wald- und Aepfelpromenaden angelegentlich empfohlen. Tägliche Konzerte in den Anlagen. 7879

**Bad Langenau,** 5025

Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, Eisenquellen, Moorbäder, Molkerei, Kephir u. 2 Aerzte. Vorzügliche Kurmusik. Saison 1. Mai bis Okt. Prospekte gratis von der Kurverwaltung.

For Fälschung wird gewarnt. Verkauf blos in grün versiegelten und blau etikettirten Schachteln. **Biliner Verdauungs-Zeltchen. Pastilles de Bilin.**  
Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 2945  
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.  
**Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).**

**Feuer- und diebesichere Kassenschränke, Kassetten** (letztere auch zum Einmauern) **Viehwaagen und Dezimalwaagen** empfiehlt die Eisenhandlung von **P. Krzyzanowski**, Schuhmacherstr. 17. 336

**Franz Christoph's Fußboden-Glanzlaack** sofort trocken und geruchlos gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig von Jedermann leicht anwendbar 8252  
allein ächt in Posen bei **Adolph Asch Söhne.**



# Siebenzehnte Bilanz

der „Besta“, Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit zu Posen,  
per 31. Dezember 1890.

Aktiva.		Mt.	№	Passiva.		Mt.	№
Cassa-Bestand		27 806	21	Gründungs-Fonds	600 000.—		
Sola-Wechsel		286 575	—	Reducirt durch Erwerb			
Blag-Wechsel		6 473	30	von Antheil-Certifi-			
Immobilien		286 883	15	katen (in den Jahren			
Hypotheken		415 800	—	1882—1884).	5 212.50	594 787	50
35 400 M. 4% Posen. Pfandbr.				Beitrags-Ueberträge pro 1891.		101 446	17
zum Curse von 31/12.90				Beitrags-Reserve pro 1891.		1 131 797	41
zu 101.00 M.		35 754	—	Hypotheken		150 000	—
19 000 M. 3 1/2% Pof. Pfandbr.				Schaden-Reserve pro 1891.		1 500	—
zum Curse von 31/12.90 zu				Unbelebene Arzt-Honorare.		1 080	—
96.40 M.		18 316	—	Certifikat-Zinsen.		6 866	24
5000 M. 3 1/2% Deutsche Reichs-				Cautions-Conto		102 315	27
Anleihe zum Curse v. 31/12.90							
zu 98.00 M.		4 900	—				
108 825 M. 5% Antheil-Certifikate							
der „Besta“ (§ 39g. d. Statuts)							
erworben für 83 482.50 M.							
Stück-Zinsen v. 1.10							
bis 31.12.90	1 360.30	84 842	80				
Darlehen auf Policen		213 129	42				
Cautions-Effekten		87 437	50				
Guthaben bei den Agenturen und							
sonstigen Debitoren		106 921	71				
Gestundete Beitragsraten		138 296	48				
Rückversicherungs-Reserven		38 856	48				
Mobilien und Bibliothek nach Ab-							
schreibung von 5%		8 049	10				
Drucksachen, Agentur-Bilder nach							
Abschreibung von 33 1/3%		3 597	35				
Gewinn- und Verlust-Conto:							
Organisation aus							
1874 bis 1889	346 440.29						
Gewinn aus 1890	20 286.20	326 154	09				
		2 089 792	59			2 089 792	59

## Gewinn- und Verlust-Conto pro 1890.

Einnahme.		Mt.	№	Ausgabe.		Mt.	№
Versicherungsbeiträge incl. des aus				Zahlungen für Sterbefälle	161 638	17	
dem Vorjahre übernommenen				Beitrags-Ueberträge pro 1891.	101 446	17	
Beitragsübertrages	494 855	79		Beitrags-Reserve pro 1891.	1 131 797	41	
Beitrags-Gebühren	4 886	84		Schaden-Reserve pro 1891.	1 500	—	
Beitrags-Reserve aus 1889.	1 051 751	36		Reserve in Rückversicherungen	35 263	76	
Schaden-Reserve aus 1889.	11 100	—		Beiträge für Rückversicherungen	6 356	66	
Reserve in Rückversicher. pr. 1891	38 856	48		Zahlungen für Reserven u. bei Leb-			
Zinsen und Netto-Ertragniß der				zeiten fällig gewordene Versch.	32 899	04	
Immobilien	48 806	31		Arzt-Honorare	8 997	40	
Berührte Coupons der Besta vom				Abschluß und Incasso-Provisionen	37 802	40	
Jahre 1886	356	25		an die Agenten u. Acquisiteure	15 671	25	
				Certifikat-Zinsen			
				Gehälter, Porto, Telegramme und			
				Insertionen der Inspectoren u.	22 991	79	
				Agenten	37 699	38	
				Organisat. u. Acquisitions-Reisen			
				Abschreibungen:			
				Mobilien 5%	423	64	
				Drucksachen u. Schilder 33 1/3%	1 798	70	
				Unsichere Forderungen	2 414	84	
				Central-Verwaltungskosten	33 463	64	
				Verlust an Pfandbriefen	162	75	
				Gewinn aus 1890	20 286	20	
		1 650 613	03			1 650 613	03

8256

Posen, den 1. Januar 1891.

Die Direktion.

## Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 62. Geschäftsjahr waren ult. 1890 bei der Gesellschaft versichert: 40 798 Personen mit einem Capitale von M. 148 848 964. 25 Pf. und M. 180 393. 30 Pf. jährlicher Rente.  
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1890 M. 41 746 563. 61 Pf. Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1890 für 20 152 Sterbefälle gezahlt M. 59 873 798. 94 Pf.  
Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparrassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.  
Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil, welcher für jede einzelne Versicherung am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich: 8248 für die erste 4jährige Vertheilungsperiode: 16,18 Procent einer Jahresprämie  
= = zweite = = = 36,30 = = =  
= = dritte = = = 48,39 = = =  
= = vierte = = = 56,95 = = =  
Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.  
In Posen von Adolph Griebisch, Neustr. 1; Samuel Cohn, St. Albalbertstr. 26/27.

## Dresdner Gasmotoren-Fabrik Moritz Hille

Prämiirt mit hohen Auszeichnungen. DRESDEN. Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.

Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.  
Leipzig, Windmühlenstrasse 7.  
München, Reichenbachstr. 5.

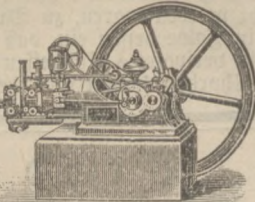
In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.

Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell 1890 ist unerreicht in Einfachheit, Solidität, Billigkeit u. geringstem Gasverbrauch.

Patente in allen Cultur-Staaten.

Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.

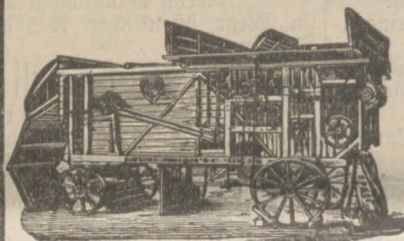
An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.



## Kataloge unentgeltlich.

## Glogowski & Sohn.

Inowrazlaw, offeriren vom Lager zu billigsten Preisen Lokomobilen und Exceter-Dampf-Dreschmaschinen von Ruston, Proktor & Co., Lincoln.



Vorzüge der Exceter Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen: Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr. Größte Ersparnis an Zeit, Reparaturen u. Schmiermaterial. Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch. — Eine Anzahl von Zeugnissen stehen auf Wunsch zur Verfügung.  
Herr Rittmeister Kiehn auf Rittergut Zalesie schreibt am 14. Januar 1891: Auf Ihren Wunsch bezeuge ich Ihnen, daß die im Herbst 1890 von Ihnen bezogene Exceter-Dreschmaschine von Ruston, Proktor & Co. Lincoln bis jetzt nach jeder Richtung mich befriedigt. Bedeutende Leistung, Reindrusch und leichte Zugänglichkeit der zu blendenden Lager zeichnen die Maschine vor den Maschinen aller Systeme aus.  
Herr Rittergutsbesitzer Silber, Dom. Wola b. Znin, den 2. Jan. 1891. In Erwiderung Ihres Geehrten theile ich Ihnen mit, daß ich mit der von Ihnen gelieferten Dreschmaschine von Ruston, Proktor & Co. sehr zufrieden bin. Vor Allem ist das Exceter-Rüttelwerk dem früheren Kurbelwellensystem vorzuziehen. Das sonst nicht übliche Sieben der Spren wird ebenfalls durch die obige Maschine sehr akkurat ausgeführt.

Constante Zahlungsbedingungen.

Meine Sattel, Geschirr- und Koffer-Fabrik, sowie mein Lager von Fahr-, Reit-, Jagd- und Reise-Requisiten habe ich von Breslauerstraße Nr. 20 nach

Bergstraße Nr. 14 verlegt.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne Hochachtungsvoll und ergebenst  
J. L. Stolzmann,  
Sattlermeister in Posen.

Medicinal-Cognac der A.-G. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmars,

von hervorragenden Aerzten als vorzüglichstes Heilmittel empfohlen. Verkaufsstelle: Kgl. privil. Rothe Apotheke, Posen, Markt-Ed., à Fläsche M. 3 und M. 5. Vertreter: Max Lehr in Posen, Friedrichstr. 24.

## !Nothlauf!

wird durch mein seit Jahren bewährtes Spezial-Mittel selbst in den dringendsten Fällen sofort beseitigt. Preis per Flasche incl. Gebrauchsanweisung à M. 1 und M. 2. 7880  
W. Zielinski,  
Victoria-Drogerie, Graudenz

Geriebene Delfarben, Fußbodenlade in allen Nuancen, 7725  
Pinsel, Broncen etc. in größter Auswahl empfiehlt  
L. Eckart,  
St. Martin 14.

## 2 nußb. Bettstellen

mit Matr. bill. zu verk. Halb-dorfstraße 36, I. r. Vormitt. 8236  
Gebr. gut erh. Teichner Doppel-Gewehr für 80 M. zu verk. Näh. C. Grüning Viktoriastr. 21.

Eine sehr eleg. neue Laden-einrichtung, darunter Glasregal mit verstellbaren Fächern, zu versch. Branchen geeignet, ist wegen Zugeshalber billig zu verkaufen. Wilhelm Kallmann, Bronkerstr. 12.

## Lorraine Champagne.

Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von A. Buehl & Co., Coblenz, Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

12 HOCHSTE PREISE  
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89“:  
„Goldene Medaille.“  
**Cognac**  
der  
Act.-Gesellsch.  
Deutsche Cognacbrennerei  
vorm. Gruner & Co., Siegmars, Sachs.  
Grösste u. solideste Bezugsquelle.  
Grossisten-Verkehr. — Export.  
Muster gratis und franco.

Vertreter Max Lehr, Posen, 11742 Friedrichstrasse 24.

Stets frisch gebranntem  
**Dampf-Caffee**  
(Carlsbader Melange)  
kräftig u. aromatisch von 1,60 bis 2,20 M. pro Pfund, sowie auch 6156  
rohen Caffee von 1,20—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl  
W. Becker,  
Wilhelmsplatz 14.

## Sicherster Schutz für Pappdächer.

A. Siebel's Patent-Stabil-Theer. 6741

Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuergefahr) aufgetragen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe weich und geschmeidig. Selbst ganz schlechte, devastirte Pappdächer werden durch mein Reparatur-Verfahren absolut dicht und halten noch Jahre lang.

## Stabil-Dachpappe,

wird nicht hart und behält dauernd eine lederartige Consistenz.  
**Doppellagiges Stabil-Pappdach,** beste und mit der Zeit billigste Bedachung der Gegenwart.  
Alleiniger Fabrikant für Schlesien u. Posen:

**Richard Mübling,**  
Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

## Patent-Cement-Holz-Theer

D. R.-P. 38221

vorzüglicher Anstrich für neue Pappdächer, und bewährtes Conservierungsmittel für ganz alte Pappdächer. Besonders geeignet zur Trockenlegung feuchter Mauern, als Schutzmittel gegen Fäulniß, für Holzzäune, Schindeldächer und Holzwerk jeder Art; vermindert die Feuergefahr, weil kalt aufgetragen und stellt sich durch seine Ausgiebigkeit billiger als jedes andere Streichmittel.

Gebrauchsanweisungen, Muster und Preise gratis und franco.  
Gebrüder Nothmann  
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcementfabriken  
Kattowitz O/S. 7170

Echte Dresdener  
Appetit-Würstchen  
empfeilt 7995  
J. Smyczyński,  
St. Martin 23.

## Farbiges Carbolineum.

(Nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem farblosen Carbolineum.)  
Erlaubt für Delfarbenanstrich, streichfertig, Ersparniß gegen Delfarbe ca. 75%. Unverwundlich, imprägnirender, gut bedeckender Anstrich für Holz und Mauerwerk. Farben: Roth, braun, dunkelgelb.  
Vorzüglich zum Anstrich von Säulen, Schuppen, Windmühlen, Schiffen, Ackergeräthen, Fabrik-Intenfilien, Veranden, Brücken, Facaden etc.  
In Bezug auf Billigkeit übertrifft es alle bis jetzt bekannten Anstriche.

Kleinste Fässer circa 65 Kilogramm. — Muster und Preisliste gratis u. franco, 7710

Gebrüder Nitschke,  
Breslau.

Carlsb. Melange-Caffee, frisch geröstet, 7872  
à 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 Mk.,  
Roh-Caffee, 1,15—1,70 Mk.,  
Cacaopulver, 2 u. 2,40 Mk.  
J. Smyczyński,  
Posen, St. Martin 23.

A. Droste,  
Pianosorte-Magazin,  
Obere Mühlenstr. 18,  
empfeilt sein Lager von  
**Pianinos.**  
Nur beste Fabrikate,  
sichere Garantie,  
Billigste Preise,  
Ratenzahlungen.

## Caution.

bedürftige wollen sich wenden an die  
**Fides** Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Sautrantheiten,  
Sphylis, Darmläusen — Nerven-leiden, Schwächezustände, behandelt  
reißt Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96. 8253  
Auswärtige brieflich.